

STUDIEN

ZU DEN

MITTELALTERLICHEN MARIENLEGENDEN.

II.

VON

A. MUSSAFIA,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN, 1888.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Jahrgange 1887 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (CXV. Bd., I. Hft. S. 5) besonders abgedruckt.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Ich beginne die zweite Reihe meiner Mittheilungen über die in lateinischer Sprache abgefassten Marienwunder mit einer mir erst in neuester Zeit bekannt gewordenen Sammlung, welche geeignet ist die Entstehung der am Schlusse des ersten Heftes dieser Studien besprochenen, in der Handschrift Par. Bibl. Nat. lat. 5267 enthaltenen Compilation, die ich mit Par. bezeichnete, aufzuhellen. Sie findet sich in der Handschrift der Pariser Nationalbibliothek lat. 5268 (Mitte oder Ende des 12. Jahrhunderts).[1] Das erste Blatt ist zu grossem Theile zerrissen. Es ist von der Rubrik noch übrig:

Ad honorem et gl . . .
cis gloriosissim . . . .
incipit liber . . . .
capitula

Darauf folgt ein mit dem Worte *Mirande*[2] beginnender, mir sonst unbekannter Prolog, von dem ebenfalls nur Bruchstücke der einzelnen Zeilen da sind; auf fol. 1 (ursprünglich 2) endet der Prolog und fangen die Legenden an. Die Sammlung zerfällt in drei (aus 20 + 20 + 10 Legenden bestehende) Bücher, ohne jedoch dass das zweite und dritte Buch mit einem eigenen Prologe versehen sei.

---

[1] Mittheilung des Herrn Paul Meyer; vervollständigt durch Herrn C. Couderc.

[2] Ich habe im ersten Hefte bei Angabe von Stellen aus Handschriften die Orthographie geregelt; bessere Ueberlegung hat mich überzeugt, dass es richtiger sei, selbst bei solchen fragmentarischen Citaten die Schreibung der Handschriften beizubehalten.

1.	I, 1.	Hildefonsus. *Fuit igitur in Toletana urbe.*
2.	2.	Caesarius, der später Papst Leo wurde. *Romanorum testimonio didicimus et in commentariis pontificalibus* = Par.[a] 7.[1]
3.	3.	Hieronymus. *Apud civitatem que Papia dicitur.*
4.	4.	Der Bischof Bonifacius entnimmt, um den Armen zu helfen, aus der Geldtruhe seines Neffen Constantius eine Summe Geldes. Als dieser sich darüber heftig beklagt, ruft der Bischof M. an; er findet das Geld in seinem Schoosse. *Beatus papa Gregorius in dialogo suo refert.* Vgl. *Dialogi* I, 8.
5.	5.	Theophilus. *Erat vicedominus quidam in Adania civitate* = Par.[a] 8.
6.	6.	Priester kann nur eine Messe. *Refferunt seniorum scripta quod sacerdos quidam.*
7.	7.	Completorium. *Genitricem Dei vir quidam religiosus valde diligebat et ejus servitium.*
8. 9.	8. 9.	S. Dunstan. *Erat moris.* — *Rursus alio tempore.*
10.	10.	Heilung durch Milch; inhaltlich wohl mit P 30 verwandt. *Amabilis Deo et hominibus quidam clericus qui in b. V. servitio satis erat devotus.*
11.	11.	Unzüchtiger Cleriker zu Chartres ausserhalb des Kirchhofes begraben. *Lubrice vite clericus quidam in Carnotensi civitate degebat.*
12.	12.	Marienbräutigam. *Divine legis amator erat quidam clericus.*
13.	13.	Zwei Brüder in Rom. *Viri duo erant in urbe Roma uterini, quorum unus vocabatur Petrus.*
14.	14.	Conception. *Sub eodem tempore quo Guilelmus Normannorum dux.*
15. 16.	15. 16.	Hunger in Hierusalem = Gregorius Turon., *De gl. mart.* I, 11.

---

[1] Trotzdem, wie man bald sehen wird, ich nunmehr die früher vorgenommene Scheidung von Par. in drei Theile aufgebe, so behalte ich doch vor der Hand, der leichteren Auffindung der Citate halber, die frühere Bezeichnung bei.

17. I, 17. Humbertus. *In Alamannia apud civitatem Papiensem . . . in monasterio S. Salvatoris* = Par.[a][1] 9.

18. 18. Anselmus. *Venerabilis S. arch. Michaelis nomine consecrata quedam est ecclesia que Clusa dicitur* = Par.[a] 10.[2]

19. 19. Mönch wird selig nicht durch Hilfe des heil. Benedictus, sondern M.'s = Par.[c] 2.

20. 20. Mönch schreibt M.'s Namen mit drei Farben = Par.[c] 3.

21. II, 1. Ertrunkener Mönch, zum Leben wieder gerufen. *Erat in quodam cenobio monachus secretarii officio functus.*

22. 2. Ausserhalb des Kirchhofes begraben. Blumen im Munde. *Commentariolum cujusdam* = Par.[c] 4.

23. 3. Teufel als Stier u. s. w. *Quendam cellararium contigit aliquando tantum cellario bibisse.*

24. 4. Mönche hören auf M.'s *Laudes* zu singen

25. 5. Ritter, nach dem Tode mit der *cuculla* bekleidet

26. 6. Giraldus. *Nullomodo silere debemus* (P 8)

27. 7. Odilo

28. 8. Gehängter Dieb; Variante von P 6

(24.–28.) = Par.[c] 5—9.

29. 9. Schleier hebt sich am Samstag. *Apud Constantinopolim, ut in scriptis patrum legitur, quedam est basilica cognomento Lucerna* = Par.[c] 10.

30. 10. Libia. *Genitricis Dei imago quedam est apud Libiam civitatem* = Par.[c] 11.

31. 11. Gethsemani = Par.[c] 12.

32. 12.[3] Feuer in der Michaelskirche = Par.[c] 13.

---

[1] Ich trage nach, dass auch Par.[a] eben so *(In Alamannia)* beginnt. Auch die von der üblichen abweichende Rubrik ist in beiden Handschriften gleichlautend.

[2] Auch in Par.[a] ist der Beginn gleichlautend; während Par.[b] 14, das HM 14 genau wiedergiebt, den üblichen übrigens wenig abweichenden Beginn bietet.

[3] In der Handschrift erscheint dieses Wunder mit dem vorangehenden zu éinem vereint; die Rubrik lautet: *De imagine que est Getsemani et de altera que ardente ecclesia mansit illesa.* Ich hielt es für angemessen,

33. II, 13. Judenknabe. *Nominatissimus vir Gregorius Turonensis archiepiscopus* = Par.[c] 14.
34. 14. Jude durchbohrt ein Christusbild; wörtlich nach Greg. Turon. = Par.[c] 15.
35. 15. Jude leiht dem Christen; Scene in Alexandrien = Par.[c] 16.
36. 16. Kloster (die Rubrik sagt: *De monasterio quod terra in Pascha absorbuit)* versinkt in die Erde. Par.[a] 5 enthält eine rhythmische Fassung, wo von einer Kirche die Rede ist.
37. 17. Säulen von den Schulkindern aufgestellt = Par.[c] 17.
38. 18. Octavian und das Orakel = Par.[c] 18.
39. 19. Rettung von Constantinopel = Par.[c] 19.
40. 20. Alexis in der Grube = Par.[a] 6.
41. 21. Habgieriger Bauer. *Secularis quidam vir rurali operi deditus.*
42. III, 1. Armer Mann spendet Almosen
43. 2. Amputirter Fuss
44. 3. Ritter fällt vom Pferde
45. 4. Kaufmann schwört bei M.'s *ubera*
46. 5. Musa

(42.–46.) = Par.[c] 20—24.

47. 6. Eulalia. *Amore divino succensa puella quedam parvula nomine Eulalia.* Par.[c] 25 wird gewiss eben so beginnen.
48. 7. Entbindung im Meere. *Celestis signiferi Micaelis archangeli ecclesia quedam in loco superius dicto . . . constructa est.* Also ohne die Einleitung von P 22.
49. 8. Kind wieder zum Leben gerufen. *Virginis sacratissime ac matris Domini monasterium quoddam est in Gallie partibus.* Par.[c] 26 wird ebenfalls so beginnen.
50. 9. Frau, welche die Nase verloren hat = Par.[c] 27.
51. 10. Murieldis. *Quedam itaque mulier nomine Murieldis. Explicit liber gloriosissime V. M., in quo miracula continentur quinquaginta.*

Was in dieser Sammlung uns am wichtigsten erscheint, ist das Vorkommen fast aller jener Stücke, die wir als be-

sie auseinander zu halten. Die Zahl der Legenden ist demnach um eine grösser als das *Explicit* angibt.

sondere Gruppe HM angenommen haben (nur 7 ,unzüchtiger Mönch zu S. Peter in Cöln' fehlt), aber in verschiedener Anordnung und unter die drei Bücher vertheilt (9 in I, 5 in II, 2 in III). Auch weisen meist die Initia kleine Verschiedenheiten im Ausdrucke auf. Wenigstens eine Erzählung (,gehängter Dieb') weicht auch im Inhalte ab. Von einer anderen (,ausser dem Kirchhofe begraben') kommen zwei Fassungen vor; die erste (I, 11) wohl mit P 3 zusammenstimmend, die zweite (II, 2) davon abweichend. Es finden sich auch manche (im Ganzen 14) Stücke vor, die in P^b, SV u. s. w. enthalten sind, und auch hier stimmen die Initia nicht immer mit jenen, welche in den verschiedenen Sammlungen stets gleichlautend sind. Andere vier erscheinen in unserer Handschrift in Recensionen, welche auch inhaltlich von den uns bisher bekannten abweichen.

Werden wir nun in der Handschrift 5268 eine Redaction erblicken, welche allen bisher angeführten und noch anzuführenden Sammlungen vorangegangen ist, so dass aus der ersteren durch Zusammenlesen der betreffenden 16 Stücke nebst Hinzufügung eines 17. (,St. Peter in Cöln') und durch kleine Modificationen in der Stilisirung dann jene Gruppe HM entstanden wäre, welche so festgefügt und (wenigstens bezüglich der Initia) so unverändert stilisirt in so vielen Handschriften des 12. Jahrh. erscheint? Oder werden wir in der verschiedenen Anordnung und in den Abweichungen im Ausdrucke das umgekehrte Verhältniss erkennen, so dass der Compilator von 5268 die betreffende Gruppe aufgelöst und die Diction leise modificirt hätte? Ohne für meine Ansicht, dass HM einen alten Stock von Legenden repräsentire, irgend wie voreingenommen zu sein, halte ich erstere Vermuthung für wenig wahrscheinlich und gebe demnach der zweiten entschieden den Vorzug.

Wenn wir nun aus dem Inhalte von 5268 die 16 Stücke von HM, die 18, welche diese Handschrift mit P^b, SV u. s. w. gemeinschaftlich hat, endlich die 4 aus der Schrift *de gloria martyrum* des Gregorius Turonensis abziehen, so bleiben noch 13 neue, welche uns in Handschriften des 12. Jahrh. bisher nicht vorgekommen sind. Davon ist eine den Dialogen Gregor's des Grossen entnommen.

Die Stücke 1—4 und 6—28 der bisher besprochenen Handschrift finden sich in der Handschrift der Bibliothek zu Charleville 28 (13. Jahrh.),[1] welche demnach ein unvollendetes Exemplar derselben Sammlung repräsentirt. Es scheint nicht, dass hier vor Stück 20 (= 5268, 21) der Beginn eines neuen Buches angedeutet sei.

Unterziehen wir nun mit Hilfe der bisher besprochenen Handschrift die Sammlung Par. einer neuerlichen Untersuchung, so gewinnen wir bald die Ueberzeugung, dass dieselbe, wie sie in der Pariser Handschrift lat. 5267 vorliegt, in Verwirrung gerathen ist. Nach der ursprünglichen Anlage muss die Sammlung dort begonnen haben, wo sich die Rubrik *Incipiunt miracula b. M.* findet, so dass die Stücke 11—36 vor 1—10 standen.[2] Gehen wir von dieser Annahme aus, so stellt sich die Art der Zusammenstellung dieser Sammlung in folgender Weise dar:

Sie beginnt mit P 1—18. Musa. P 20. 22—24. 27—28. 31. 33. 36. 40. 29. Es handelt sich demnach so ziemlich um eine Handschrift von PEZ, nur mit ‚Musa' an der Stelle von ‚Conception' (vgl. Ambr.), mehrere Stücke fehlen; nur eines ist versetzt. Damit sind die ersten 30 Nummern von Par. erledigt.

Dann folgen (31—32) zwei Erzählungen verwandten Inhaltes: ‚Versinken einer Kirche', in rhythmischer Form, welche einer grossen Sammlung von Legenden in gleichem Versmasse entnommen ist[3]; ‚Alexis in der Grube'.

Nun greift der Compilator zur Handschrift 5268 oder vielmehr zu einem anderen Exemplare derselben Sammlung

---

[1] Die Beschreibung dieser und zwei anderer Handschriften von Charleville wurde mir, dank der Vermittlung des Herrn Bibliothekars H. Colin, von einem Beamten verfertigt.

[2] In Folge dieser Wahrnehmung entfällt jede Veranlassung, Par. in jene drei Theile zerfallen zu lassen, die ich früher angenommen habe. Ich werde daher in der Folge die einzelnen Stücke nach der fortlaufenden richtig gestellten Numerirung citiren.

[3] Sie wird hier unten besprochen werden. Auf welche Weise sich dieses einzelne Stück in Par. oder in dessen Vorlage verirrt hat, ist schwer zu sagen.

und gibt deren Inhalt, so weit er sich nicht zu Auslassungen veranlasst fühlt, mit strenger Beibehaltung sowohl der Reihenfolge als des Wortlautes wieder. Die Auslassungen betreffen: 1. Stücke, die er als Doubletten zu jenen Wundern erkennt, welche er bereits aufgenommen hat. Er verfährt dabei nicht gerade streng oder aufmerksam; denn er behält nicht blos Varianten (worin Absicht erblickt werden könnte) sondern auch mehrere Erzählungen bei, die er bereits hatte und deren Beginn oft geringere Abweichungen aufweist als manche derjenigen, die er als Doubletten zurückwies. Aus diesem Grunde wurden ausgelassen erstens 5268, 1. 3. 6—13. 23. 41. 48. 49. 51, welche alle in PEZ vorkommen; zweitens 5268, 36 ‚Versinken eines Klosters', worin also der Compilator, trotz der völlig verschiedenen Form, eine Wiederholung des ersten der auf PEZ folgenden Wunder fühlte. Auch 5268, 40 ‚Alexis' fehlt in Par. an betreffender Stelle; nur findet sich diese Geschichte in identischer Fassung als zweites der auf PEZ folgenden Stücke; es ist hier nicht leicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob der Compilator ‚Alexis' aus 5268 entnahm und nur eine Versetzung (welche die einzige wäre) vorgenommen hat — etwa um die zwei Berichte über Versinken in die Erde neben einander zu halten — oder ob er aus irgend einer anderen Quelle beide Geschichten zugleich schöpfte, so dass, als er bei der Benützung von 5268 auf ‚Alexis' stiess, er diese Erzählung als bereits in seiner Sammlung vorhanden erkannte und sie bei Seite liess. Ausser diesen sich von selbst erklärenden Auslassungen, welche im Ganzen 17 Nummern betreffen, vermisst man in Par. noch vier Stücke aus 5268 und zwar 4. 14. 15. 16, ohne dass ein Grund ersichtlich wäre, warum der Compilator diese verschmäht hat. Möglich, dass er sie in der ihm vorliegenden Handschrift nicht vorfand. Von 33 an also bis 63 folgt Par. — bis auf die übersprungenen Stücke — genau der Handschrift 5268; nur ein Zusatz findet sich. Zwischen 5268, 18 ‚Anselmus' und 5268, 19 ‚Mönch selig durch M., nicht durch Benedictus' bietet Par. noch ‚Speier; Brot'. Ob aus einer weiteren Quelle oder weil er diese Erzählung in der von ihm benützten Handschrift vorfand, bleibt dahingestellt.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so besteht Par. aus:

a) 30 Stücken, eine nicht vollständige Handschrift von PEZ repräsentirend.
b) 1 Legende in Versen; aus einer unbestimmbaren Quelle.
c) 1 ‚Alexis'; entweder aus einer unbestimmbaren Quelle oder aus 5268 vorweggenommen.
d) 30 Stücken, welche, mit Ueberspringung von 21, auf das Genaueste die Reihenfolge der 51 Stücke von 5268 wiedergeben.
e) 1 ‚Speier'; das innerhalb *d)* eingeschoben erscheint.

63.

Ich wende mich nunmehr einer Sammlung zu, die mir in folgenden Handschriften bekannt ist: Brit. Mus. Arundel 346, fol. 60 ff. (12. Jahrh.)[1], Pariser Nationalbibliothek lat. 18168, fol. 79 ff. (12. Jahrh.)[2], Montpellier 146 (12—13. Jahrh.), fol. 51 ff.[3] Die zwei ersten Handschriften stimmen genau überein. Die ersten siebzehn Stücke sind die übliche Gruppe HM. Es folgen lauter bekannte Erzählungen; die vier letzten sind rhythmisch. In Montpellier fehlen aus HM die Nummern 5. 7. 8; jedoch finden sich 5 und 7 am Schlusse, gleichsam nachgetragen; auch bietet diese Handschrift am Ende ein rhythmisches Stück mehr als die zwei anderen Handschriften. Sehen wir von der Versetzung von HM 5. 7. und dem Fehlen von 8 ab, so können wir bei allen drei Handschriften APM (so wollen wir diese Sammlung bezeichnen) dieselbe Numerirung anwenden.

1—17.	P 1—17							
18. Judenknabe . . .	P 31	Ps.-Sb	67	SV	66			
19. Drei Ritter		„	11	„	60	SG	19
20. Meth		„	8	„	9	„	21
21. Conception		„	9	„	10	„	20
22. Toledo; Wachsbild		„	24	„	41	„	23
23. Viviers; amputirter Fuss . .		„	64	„	65	„	24
24. Musa		„	21	„	31	„	103
25. ‚*Sicut iterum*'		„	22	„	32		

[1] Der Inhalt ist von Neuhaus in seinen unten anzuführenden drei Publicationen mitgetheilt.

[2] Von Herrn C. Couderc in Paris besorgt.

[3] Mittheilung des Herrn Camille Chabaneau in Montpellier.

26. Libia	P 20	Ps.-Sb	45	SV	42	SG	37
27. Gethsemani[1] . . .	P 21	„	46	„	43	„	57
*28. Milch	P 30	„	35	„	28	„	78
*29. Mönch stirbt plötzlich . . .		„	36	„	29		
*30. Unvollst. Busse . .	P 41	„	37	„	30	„	41
*31.[2] Ehefrau und Buhlerin							
*32.[3] Liebe durch Teufel	P 35	„	41	„	36	„	43
*33. Bonus	P 37	„	43	„	38		
34. M.bild in den Abtritt		„	33	„	26	„	27

In Montpellier folgen nun P 5. 7. 8; dann Hymnen und darauf Theophilus; *Th. vicedominus olim cujusdam episcopi Ciliciorum.* Eine sehr kurze Fassung, da sie nicht einmal eine volle Seite (fol. 73[v]) einnimmt.

In Bezug auf den Inhalt der Stücke 18—34 kann man wahrnehmen, dass fast alle in identischer Diction auch in Ps-Sb = SV vorkommen (nur 31 ist eine rhythmische Fassung der sonst aus Guibert de Nogent entnommenen Prosaerzählung); die Reihenfolge zeigt aber kaum irgend eine nennenswerthe Uebereinstimmung.

Es wird kaum ein Zufall sein, dass die rhythmischen Stücke (sechs in Montp., fünf in Arundel und Pariser) beisammen, und zwar am Schlusse[4], stehen. Ist dies die ursprüngliche Einrichtung?[5] Man wird sehr geneigt sein, dies anzunehmen.[6]

---

[1] Nach Neuhaus wird ‚Gethsemani' im Inhaltsverzeichnisse angeführt; im Text soll dieses Stück fehlen. Indessen mag es mit ‚Libia' vereint sein. Auch im Verzeichnisse von Couderc vermisse ich es; man kann auch da dasselbe vermuthen.

[2] Es ist die nämliche Fassung wie in Vindob. 625. In unseren Handschriften mit der Einleitung: *Fratres operamini neque seducamini.*

[3] Mit diesem Stücke enden Arundel und die Pariser Handschrift.

[4] Freilich folgt in Montpellier wieder eine Prosaerzählung; wahrscheinlich aber findet sich dieses Stück (ebenso wie die zwei folgenden P 5. 7) nur durch Verstellung am Ende der Sammlung.

[5] Dieselbe Einrichtung trafen wir in Vindob. 635 und in den zwei Pariser Handschriften 17491 und 2333[A].

[6] Während des Druckes theilt mir Herr Couderc den Inhalt der Handschrift der Pariser Nationalbibliothek lat. 6560 (12. Jahrh.) fol. 90ff. mit. Diese erweist sich als genau mit Montpellier übereinstimmend. Auch in dieser fehlen die Stücke 5. 7. 8 von HM.; auch diese hat am Schlusse nach ‚Bonus' die Prosaerzählung ‚Marienbild', worauf 5. 7 folgen. Ob die Hymnen und der kurze ‚Theophilus' folgen, ist mir nicht bekannt.

Grössere oder geringere Verwandtschaft mit APM zeigen folgende Sammlungen:

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu Charleville 79 (13. Jahrh.) enthält nach dem Prologe *Ad. omnip. Dei:*

1—18. = P 1—18.

19. Musa.

20. Libia = P 20.

21—25. = P 22—26. Entbindung im Meere. Teufel als Stier. Kind wieder zum Leben gerufen. S. Dunstan.

26—29. = APM 19—22. Drei Ritter. Meth. Conception. Wachsbild Christi.

30. Judenknabe = P 31, APM 18.

31. *Mater misericordiae. Sicut iterum* = APM 25.

*32—*37. = APM 28—33. Milch. Mönch stirbt plötzlich. Unvollständige Busse. Ehefrau und Buhlerin. Liebe durch Teufel. Bonus.

38. Besudeltes Marienbild = [AP]M 34.

39. Dedication des Samstag = SV 25.

40. Schwiegermutter und Schwiegersohn = Guib. de S. Nog., *De l. S. M.* 10.

41. Grenoble; Pflügen am Magdalenentag = Guib. de S. Nog., ibid. 11.

42. Ritter nach dem Tode mit der *cuculla* bekleidet. Farsitus.

Die Stücke 1—25 decken sich mit P 1—26 (um ein Stück weniger, da ‚Gethsemani' — wenn es nicht etwa mit ‚Libia' vereinigt ist — fehlt). Wir haben also hier HM im Anfange; dann aber eine Gruppe von acht, vielleicht von neun, Legenden, welche den Beginn von P^b bilden; nur dass an der Stelle von P 19 (= P^b 2) ‚Conception' des Pseudo-Anselmus ‚Musa' erscheint (so auch anderswo: Ambr., Par. 5267). Es folgt eine kleine Gruppe von sechs Legenden, die alle auch innerhalb APM 18—27 vorkommen[1]; vier darunter in gleicher Anord-

---

Wir kennen also nun vier Handschriften derselben Sammlung, die sich in zwei wenig von einander abweichenden Gruppen scheiden: 1. Arundel und Par. lat. 18168; 2. Montpellier und Par. lat. 6560.

[1] Von den vier fehlenden Stücken finden sich drei — ‚Viviers' (= P 18), ‚Musa' und ‚Libia' — in dem früheren Theile von Charl.; dasselbe ist, wie erwähnt, wahrscheinlich betreffs ‚Gethsemani' der Fall.

nung. Die bezeichnendste Uebereinstimmung mit APM bilden die sechs identischen rhythmischen Erzählungen, auf welche auch hier ‚Marienbild‘ wie in Montp. und Par. lat. 6560 folgt.[1] Während aber diese zwei Handschriften hier eigentlich endigen, enthält Charl. noch vier andere Prosastücke und den ganzen Farsitus.

Die Vaticanische Handschrift Regina 537 (13. Jahrh.)[2], fol. 19 ff. enthält:

1. Judenknabe }
2. Drei Ritter } APM 18—20.
3. Meth }

4—8. = P 3—7.

Zwei Blätter sind ausgefallen; sie dürften P 8—17 enthalten haben.

9—10. Libia. Gethsemani = APM 26—27.

*11. Mönch stirbt plötzlich = APM 29.

*12. Unvollständige Busse der Nonne = APM 30.

*13. Bonus = [AP]M 33.

14. Conception. *Tempore quo Normanni* = APM 21.

15. Dedication des Samstags = SV 25.

Wenn man eine Lücke auch am Anfange und eine Versetzung annimmt, so erhält man am Beginne der Handschrift die Gruppe HM wie in APM; dann folgt wie in dieser Sammlung eine Reihe von Prosalegenden die mit ‚Judenknabe‘ beginnt und mit ‚Gethsemani‘ endet; nur dass einige fehlen und ‚Conception‘ erst später vorkommt; es schliessen sich daran, wie in APM, rhythmische Erzählungen, und zwar von den sechs in APM die 2. 4. 6. Das Ende machen ‚Conception‘ und ‚Samstag‘; vgl. bezüglich letzteren Stückes Charl.

---

[1] Es lässt sich also vermuthen, dass der Sammler von Charl., nachdem er aus anderer Quelle die ersten 25 Stücke entnommen hatte, zu einer Handschrift griff, welche zur Familie von APM (speciell zur Gruppe Montpellier-Par. 6560) gehörte, und deren Inhalt von ‚Judenknabe‘ bis ‚Marienbild‘ (18—34) mit Auslassung jener, die er schon in seine erste Sammlung aufgenommen hatte, wiedergab. Die Reihenfolge ist (bis auf einen Fall: ‚Judenknabe‘) genau dieselbe.

[2] Mittheilung von Herrn Dr. Goldmann aus Wien.

Die Berner Handschrift 137 (12. Jahrh.)[1], fol. 174 ff. enthält nach dem Prologe:

1—6. = P 1—6.

7—15. = P 9—17.

16. Drei Ritter = APM 19.

17. Judenknabe; mit Gregorius Turonensis zusammenhängend. *Judei cujusdam vitrarii filius cum apud christianos pueros.*

18. Libia = P 20.

19. Entbindung im Meere = P 22.

20—21. Kind wieder zum Leben gerufen. — Dunstanus = P 24—25-26.

22. Viviers; amputirter Fuss = P 18.

23. Theophilus. *Factum est priusquam incursio fieret.*

24. Unzüchtiger Mönch von St. Peter in Cöln = P 7.

25. Meth }
26. Conception. *Tempore quo Normanni* } = APM 20—22.
27. Toledo; beschimpftes Christusbild }

28. *Mater misericordiae; ‚Sicut iterum‘* = APM 25.

*29. Heilung durch Milch = P 30 }
*30. Mönch stirbt plötzlich } = APM 28—29.

*31. Ehefrau und Buhlerin = APM 31.

Es folgt *Laus V. M. contra Judeos. Quid dicis, Judee? quid proponis? quid astruis? quid obicis? quid objectas?*

*32. Unvollständige Busse der Nonne = APM 30.

Wir finden also HM (mit Ausschluss von 7, das später erscheint, und von 8, das fehlt) beisammen, und zwar am Anfange.

Mit 25 scheint die Quelle der Sammlung eine andere zu werden, und zwar sind die Berührungspunkte zwischen Bern 25 ff. und dem Ende von APM deutlich zu erkennen.

Handschrift der k. Bibliothek in Kopenhagen, Samml. Thott 128[2] (Ende 13. Jahrh.), die ich mit Kph. bezeichne, fol. 1.

---

[1] Das Verzeichniss wurde unter Leitung von Prof. Hagen von einem Copisten verfertigt.

[2] Mittheilung des Herrn Christoph Nyrop.

Ad omn. Dei laudem etc.
1—13 = P 1—13.
14—16 = P 15—17.
17. Judenknabe } = APM 18. 19.
18. Drei Ritter }
19. Toledo; Christusbild beschimpft = APM 22.
20. Entbindung im Meere } = P 22—24.
21. Teufel als Stier, Hund, Löwe }
22. Kind wieder zum Leben gerufen }
23. Aebtissin = P 36.
24—25. Zwei Schiffbrüche } = P 27—29.
26. Completorium }
27. Jude leiht dem Christen = P 33.
28. Theophilus. *Factum est autem priusquam.*
*29. Plötzlich gestorbener Mönch } APM 29—31.
*30. Unvollständige Busse der Nonne }
*31. Ehefrau und Buhlerin }
*32. Bonus = [AP]M 33.
33. Seele des Ritters mit der *cucullu* bekleidet = SV 40.
Farsitus (einige fehlen).

HM (bis auf 14) vollständig und im Anfange. Auch hier wie in APM ‚Judenknabe' unmittelbar nach HM und die rhythmischen Stücke bei einander. Zwei kleine Gruppen mit P^b gemeinsam.

Die Handschrift zu Toulouse 478 (14. Jahrh.)[1] bildet den zweiten Theil (Handschrift 477 enthält den ersten) einer grossen Sammlung von Heiligenleben[2]; auf fol. 1—20 findet sich da:

Prolog. *Ad omnipotentis Dei laudem.*

1. Hildefonsus = P 1.
2. Jude leiht dem Christen = P 33.
3. Ertrunkener Cleriker; Variante von P 2, und zwar übereinstimmend im Beginne mit Vatic. Reg. 543, Nr. 19; sonst identisch mit Cl.-Toul.[3] III^a, 8.

[1] Mittheilung des Herrn Professor A. Thomas.
[2] Dieser Umstand ist nicht zu übersehen. Man wird also beim Forschen nach Sammlungen von Marienwundern auch solche untersuchen müssen, welche Heiligenleben enthalten.
[3] Ueber diese Sammlung siehe gleich unten.

4. Cleriker in Rouen ausser dem Kirchhofe begraben; eine Variante von P 3. *Aliud quoque non minoris pietatis gestum. — Fuit namque in Rotomagensi ecclesia clericus quidam.*

5. Von einem Könige, der Mönch wurde; seine Seele wird den Teufeln entrissen. Offenbar gleichen Inhaltes mit der rhythmischen Legende, die hier unten als Nr. 35 der Arsenalhandschrift 903 angeführt wird. *Referebat idem senex ab eodem Pacomio veraciter fuisse traditum quia fuit quidam rex impiissimus.*[1]

6. Fünf Freuden M.'s. *In quodam coenobio frater aderat devote Deo ejusque genitrici deserviens.* Also verschieden von P 4.

7. Zwei Brüder in Rom = P 10.
8—9. Humbertus. Hieronymus = P 12—13.
10. Marienbräutigam in Pisa = P 16.
11—18. = P 2—9.
19. Aebtissin = P 36.
20. Habgieriger Bauer = P 11.
21. Feuer in der Michaelskirche = P 15.
22. Murieldis = P 17.
23. Judenknabe = P 31 }
24. Drei Ritter } APM 18—20.
25. Meth }
26. Toledo; beschimpftes Christusbild = APM 22.
27—34. = P 22—29.
35. Viviers; amputirter Fuss = P 18 }
36. Musa }
37. M. am Krankenbette; *mater misericordiae* } APM 23—28.
38—39. Libia. Gethsemani = P 20—21 }
*40. Heilung durch Milch = P 30 }

Aus HM fehlt nur 14 (wie in Bern); die übrigen in veränderter Reihenfolge; doch 2—9 beisammen. Eine Gruppe von neun Stücken aus P^b bei einander; ebenso zwei kleine Gruppen mit APM gemeinsam. 3—6 gehören zu den selten vorkommenden Legenden.

---

[1] Dieses Stück ist also einer Sammlung entnommen, welche unmittelbar voran die Geschichte ‚Ritter, der nach dem Tode mit der *cuculla* bekleidet wird', und zwar nicht nach SV 40, sondern in einer Fassung, welche Pachomius als Gewährsmann nannte; vgl. oben Pariser lat. 5268, Nr. 25 und unten die rhythmische Sammlung Arsen. 903, Nr. 34.

Wir wenden uns nun zu einer Sammlung, welche mir vor Allem in zwei Handschriften bekannt ist: Brit. Mus. Cleop. C. 20 (12. Jahrh.)[1] und Toulouse 482 (12. Jahrh.).[2] Sie zerfällt in drei Bücher.

Buch I. *Scripturi virtutes et miracula.*[3]

I, 1. Judenknabe. *Postquam infidelissima gens Judeorum.*

2. Theophilus. *Igitur descripto miraculo quod M. dignata est in igneo elemento . . . ostendere. — Erat . . . Theophilus cujusdam episcopi civitatis Ciliciorum . . . vice dominus.*[4]

3. Schwangere Frau im Meere = P 22. Das vollständige Exordium theile ich später mit.

4. Julianus und Basilius. *Expeditis tribus miraculis . . . S. Dei genitricis pietatem in igneo, aereo et aquoso elemento . . . demonstrantibus. — Cum [Julianus] bellaturus adversus Persas.*

5. Das belagerte Chartres wird durch M.'s Hemd befreit. *Anno domin. incarnationis octingentesimo . xc°. vij°. Rollo primus dux Normannorum . . .*

6. Ein Dieb bittet Odo von Cluny, ihn in sein Kloster aufzunehmen. Anfangs weigert sich Odo; doch endlich willigt er ein. Der Bekehrte führt sich musterhaft auf; schwer krank, weiss er nur zwei Sünden zu beichten:

---

[1] Inhaltsverzeichniss dreimal abgedruckt von Neuhaus: in seiner Dissertation über Adgar's Quellen; in seiner Ausgabe des Adgar; im ersten, dem einzig bisher erschienenen, Hefte der Schrift: ‚Die lateinischen Vorlagen zu den altfranzösischen Adgar'schen Marienlegenden, Aschersleben (1886)', welche den ganzen Inhalt der Cleopatra-Handschrift zum Abdrucke bringen soll.

[2] Beschrieben im *Catalogue des manuscrits des bibliothèques des départements* VII, 288. Ausführliche Nachrichten und Abschrift mehrerer Stücke verdanke ich Herrn Professor A. Thomas.

[3] In Toulouse fehlt der Prolog und der grösste Theil von 1; 2 ist vollständig; eine dazu gehörige ‚*de Theophilo brevis enarratio*', so wie 3. 4. 5 finden sich innerhalb des II. Buches, zwischen 7 und 8. Die Handschrift ist nicht etwa verbunden, denn diese verstellten Stücke beginnen in der Mitte von fol. 17[b] und endigen in der Mitte von fol. 24[d]; es muss also die Vorlage in Verwirrung gerathen sein.

[4] Ich entnehme den Beginn der Abhandlung Kölbing's in den Englischen Studien I, 16. Wenn Ludorff (Anglia VII, 161) sagt, die ganze Legende sei da herausgegeben worden, so ist diess nicht richtig; K. hat nur einzelne Stellen abgedruckt.

dass er seine Kutte einem Nackten geschenkt und den Strick am Wassereimer unterschlagen hat. Diesen aber hält er um seinen Leib gegürtet. Am Todtenbette hat er eine Vision; er steigt zum Himmel empor; da begegnet ihm M., die sich ihm als *Mater misericordiae* ankündigt und ihm vorhersagt, nach drei Tagen würde er sterben. *Nunc ad illud piissimum et omni nectare dulcius dictum stilus vertatur.* — *Accidit tempore s. Odonis Cluniacensis abbatis.*[1]

Buch II. *Ad omnipotentis Dei laudem.*

7—23. II, 1—17 = P 1—17.

Buch III.

24.	III*, 1.	Toledo, Wachsbild[2]	—	SV 41	SG 23	APM 22
25.	2.	Viviers, Fuss . . .	P 18	„ 65	„ 24	„ 23
26.	3.	Musa	—	„ 31	„ 103	„ 24
27.	4.	*Sicut iterum* . . .	—	„ 32	„ 5	„ 25
28.	5.	Libia	„ 20	„ 42	„ 37	„ 26
29.	6.	Gethsemani . . .	„ 21	„ 43	„ —	„ 27
30.	7.	M.bild im Abtritt .	—	„ 26	„ 27	„ 34
31.	8.	Ertrunk. Glöckner[3] .	—			
32.	9.	Teufel als Thier . .	„ 23	„ 37	„ 64	
33.	10.	Completorium . . .	„ 29	„ 27	„ 51	
34.	*11.	Milch	„ 30	„ 28	„ 78	„ 28
35.	12.	Drei Ritter . . .	—	„ 60	„ 19	„ 19
36.	13.	Eulalia	„ 32	„ 52	„ 36	
37.	14.	Meth	—	„ 9	„ 21	„ 20
38.	15.	Conception	—	„ 10	„ 20	„ 21
39.	16.	Samstag	—	„ 25	„ 55	
40.	17.	Leuricus	„ 38	„ 24	„ 25	

[1] Das erste Buch ist in dem eben erwähnten ersten Hefte von Neuhaus' Quellen herausgegeben worden. Nur ‚Theophilus‘ ist nicht nach Cleop. C. X, sondern nach Harl. 3020, nebst Varianten aus Nero E. 1., welche Handschriften die übliche Fassung ‚*Factum est priusquam*‘ bieten, abgedruckt. Es stimmt bis auf jene Abweichungen, welche in verschiedenen Handschriften eines und desselben mittelalterlichen Textes nie fehlen, mit der von den Bollandisten (IV Februar) veröffentlichten Legende überein. — Prolog und ‚Judenknabe‘ hatte bereits Wolter S. 46 edirt.

[2] Ende von 1., dann 2. 3 und Beginn von 4 fehlen in Cleop.

[3] Andere Fassung als P 2 = Cl.-Toul. II, 7. Stimmt mit Vatic. Reg. 543 Nr. 19 und Toul. 478, Nr. 3. Der Beginn von Cleop. *Erat ergo quidem clericus nomine Nonus vita irreligiosus officio functus* (statt *nomine non vita religionis off. f.*, wie die soeben erwähnten Handschriften haben) ist wahrscheinlich verderbt. Die Lesung von Toul. 482 ist mir nicht bekannt.

Ich halte hier, aus einem Grunde, der bald eingesehen werden wird, inne; daher bezeichnete ich die vorstehenden 17 Stücke mit III[a].

Ueberblicken wir den bisher angeführten Inhalt der zwei Handschriften, so ergibt sich Folgendes:

Prolog und Erzählungen des ersten Buches sind sehr prolix und in schwülstigem Stile abgefasst. Die vier ersten Wunder werden durch den Gedanken in gegenseitige Beziehung gebracht, dass je eines derselben in einem der vier Elemente — Feuer, Luft, Wasser, Erde — stattfand. Hier bietet sich uns Gelegenheit zu einer wichtigen Wahrnehmung. Die Erzählung ‚Entbindung im Meere bei St. Michael' beginnt in PEZ, Ps-SV, SG mit denselben Worten wie in Cl.-Toul. *Piissimae Dei genitricis miraculo in ipsis aëreis spiritibus patrato, nostro pro posse jam praelibato, quid in aquoso etiam elemento ipsius misericordia exercuerit, paucis aperiendum videtur.* Die vorangehende Erzählung in den ersteren Sammlungen weiss aber nichts von einem in der Luft bewirkten Wunder, während in Cl.-Toul. die ‚Entbindung' das dritte in der Reihe der vier Wunder, welche in den Elementen stattfanden, bildet und sich organisch an Theophilus anschliesst. Also in PEZ und den anderen Sammlungen Ausreissen eines Stückes aus dem früheren Zusammenhange mit gedankenloser Beibehaltung der nunmehr unverständlich gewordenen Einleitung. Es ergibt sich also, dass die Zusammenstellung von Cl.-Toul. 1—4 älter sein muss als die bisher besprochenen Sammlungen. Die Zusammenstellung, nicht die Urheberschaft; denn der Mann, von welchem das I. Buch von Cl.-Toul. herrührt, war selbstverständlich nicht der erste, welcher die Wunder zu schriftlicher Darstellung gebracht[1]; er hat nichts Anderes gethan, als das, was er in verschiedenen Quellen vorfand, einer stilistischen, hie und da auch inhaltlichen Umarbeitung unterzogen und ein sinniges Mittel gefunden, vier Erzählungen mit einander zu verknüpfen. Daran reihte er noch zwei Erzählungen und das erste Buch war fertig.[2] Als II. Buch benützte er die bereits

[1] 1. 2. 4 gehören in der That zum ältesten Gut; und auch das Wunder bei St. Michael *in periculo maris* war gewiss längst bekannt.

[2] Wir werden bald eine Oxforder Handschrift kennen lernen, welche zu den sechs Stücken von Cl.-Toul. I noch sieben hinzufügt.

als ein Ganzes vorhandene Gruppe HM, die er unverändert sammt ihrem kurzen schlichten Prologe aufnahm. Dass der Compilator von Cl.-Toul. I nicht zugleich jener von II, also von HM, sein kann, erhellt aus dem gar zu gewaltigen Unterschiede im Stile.[1]

[1] Sein Verfahren hat übrigens der Compilator von Cl.-Toul. selbst im ersten Prologe gekennzeichnet: *quae, licet quaedam sint praecedentium patrum stilo exarata, tamen quia ita sunt in diversis codicibus disgregata, ut difficillime vel nullo modo a quibusdam queant inveniri, iccirco studium fuit disgregata congregare, quatinus facilius possint in unum volumen redacta reperiri. Deprecamur autem ut non nobis ascribatur quod diversus in nostro opere stilus repperiatur.*

Der Verfasser des Katalogs der Handschriften von Toulouse macht zu der in Rede stehenden Sammlung folgende Bemerkung: ‚Ce recueil paraît être celui de Nigellus Wirekerus . . . Casimir Oudin II, 1654 lui attribue outre diverses poésies un recueil en trois livres sur les miracles de la Vierge, qui à en juger par les indications que donne ce bibliographe paraît identique à celui de Toulouse.‘ Es liegt aber hier ein Missverständniss vor. Oudin's Angaben sind wörtlich entnommen aus dem Handschriftenverzeichnisse der Cottoniana im grossen Katalog von Thom. Smith, p. 115; diese Angaben beziehen sich jedoch nicht auf Cleop. C. X, sondern auf Vespas. D. XIX, wo eine Sammlung von Marienwundern in **Versen**, als von Nigellus herrührend, verzeichnet wird. Ueber diese später.

Eine Angabe über den Verfasser der Sammlung, wie sie in Cleop. vorliegt, finden wir bei Hamilton in der Vorrede zu seiner Ausgabe von Wilh. Malmesburiensis, *De Gestis Pontif. Angl.* London, 1870 (Rer. Brit. script. III). Es wird da S. VIII, Anm. als das erste Werk Wilhelms erwähnt: *Miracula S. Dei genitricis et perpetuae Virginis Mariae* geschrieben zwischen 1088 und 1108. ‚See the **autograph** Ms. of the author, Brit. Mus. Ms. Cotton. Cleop. C. X, fol. 144.‘ Nun wird allerdings unter den Werken Wilhelm's eine Schrift mit dem Titel *Miracula S. M. V.* angeführt (siehe unter Anderen Hardy in der Vorrede zu seiner Ausgabe der *Gesta regum Anglorum*, London 1840, reproducirt bei Migne CLXXIX, 946); ob aber Hamilton im Stande war, die Schriftzüge Wilhelm's mit solcher Sicherheit zu erkennen, dass er lediglich darauf hin seine mit grosser Bestimmtheit und einiger Selbstbefriedigung (‚identified here for the first time‘) vorgebrachte Behauptung aufstellen konnte, scheint mir mehr als zweifelhaft. Besonders bedenklich ist folgender Umstand. Cl. III 14 ist ‚Meth‘ in der üblichen Version, welche Orts- und Personennamen nicht kennt. Vom Orte der Handlung heisst es da *vicus, nomen cujus a cordis memoria excidit;* es ist nur von einer *matrona* die Rede, welche *a rege venerabatur.* Wie wäre es nun möglich, dass Wilhelm, der Engländer, welcher (und sei es auch später als die *Miracula*) in seinem Leben des heil. Dunstan die Geschichte erzählte

Das Verhältniss von III[a] zu den übrigen Sammlungen genau zu bestimmen, ist mir noch nicht möglich. Vergleichen wir zuerst III[a] mit P[b], so finden wir, dass unter den 17 (eigentlich — mit Abzug von III[a] 8 — 16) acht Stücke von III[a] auch in P[b] vorkommen, und zwar P 18. 20—21. 23. 29—30. 32. 38; also in derselben Reihenfolge, wenn auch mit beträchtlichen Intervallen. Es ist schwer, darin einen blossen Zufall zu erblicken. Da nun P[b] wegen ‚Entbindung' von Cl.-Toul. I abhängig ist, so ist sehr wenig wahrscheinlich, dass Cl.-Toul. III[a] seinerseits ein Auszug aus P[b] sei; dass P[b] aus Cl.-Toul. III[a] die erwähnten acht Erzählungen und aus Buch I die 22[te]. (‚Entbindung') entnommen und dazwischen andere Stücke eingestreut habe, lässt sich weit eher hören. — Sieht man von den ersten 17 Stücken von APM (= HM = Cl.-Toul. II) ab, so findet man zwischen APM 18 ff. (man könnte diese Stücke mit APM[b] bezeichnen) und Cl.-Toul. III[a] einige Berührungspunkte. Einmal sind beide Sammlungen wenig reichhaltig; dann stimmen Cl.-Toul. III[a] 1—6 genau mit APM 22—27[1] überein. Dazu kommt Cl.-Toul. III[a] 12. 14. 15 = APM 19—21.[2] Im Uebrigen

und darin genau Glastonbury, Ethelstan und Aethelfreda nannte, sich im *Miraculum* in so unbestimmter Art ausgedrückt hätte? — Es sei noch bemerkt, dass Hamilton's Angabe bezüglich der Handschrift nicht gerade genau ist; er gibt fol. 144 an; man sollte da meinen, auf diesem Blatte beginne die Sammlung, diese aber schliesst gerade mit fol. 143 ab. Auch in den Datirungen Hamilton's vermisst man die nöthige Klarheit; er bestreitet, dass Wilhelm im Jahre 1095 geboren sei, und nimmt als Geburtsjahr 1075 an. Aber selbst mit diesem frühen Datum lässt sich der für die Zeit der Abfassung der *Miracula* angesetzte Terminus a quo nicht vereinigen. Woher hat überhaupt Hamilton die zwei ziemlich weit von einander abstehenden Grenzen (1088—1108) genommen? — Indessen, selbst wenn die Cleop.-Handschrift mit Wilhelm nichts zu schaffen hat, wäre es von besonderer Wichtigkeit, die Angabe, dass W. von Malmesbury Marienwunder abfasste, auf ihre Richtigkeit hin genau zu prüfen, und bei bestätigendem Resultate nach dieser seiner Schrift zu forschen.

[1] Weist man dem Stücke Montp. 34 die Stelle nach 27, so erstreckt sich die Uebereinstimmung auf noch ein Stück; also Cl.-Toul. III[a] 1—7 = APM 22—28.

[2] Bezüglich dieser drei Geschichten ‚drei Ritter', ‚Meth', ‚Conceptio' möge hier bemerkt werden, dass sie auch sonst gerne zusammenstehen; so ausser in Cl.-Toul. III[a] (welches zwischen dem ersten und dem zweiten Stücke noch ‚Eulalia' einschiebt) und APM auch in Cph. 26 (Leipz. hat

enthält Cl.-Toul. manche Erzählungen, die in APM nicht vorkommen, während APM an prosaischen Stücken nur ‚Judenknabe‘ mehr aufweist, wogegen es fünf rhythmische Legenden mehr als Cl.-Toul. bietet. — Alle sechzehn (immer mit Ausschluss von Cl.-Toul. III[a] 8) Stücke von Cl.-Toul. III[a] finden sich in identischer Fassung in den grossen Sammlungen SV und SG, ohne jedoch dass bezüglich der Reihenfolge irgend eine nennenswerthe Uebereinstimmung sich erkennen liesse. Auch hier ist das nämliche wie betreffs P[b] zu sagen: eher wird die grosse Sammlung die kleinere in sich aufgenommen haben, als dass Cl.-Toul. III[a] ein Auszug aus einer der grossen Sammlungen sei.

Es verdient in dieser Richtung noch ein Umstand besondere Aufmerksamkeit. Cl.-Toul. III[a] beginnt, wie wir sahen, mit ‚Toledo; beschimpftes Christusbild‘. Dieses Stück nun weist in mehreren Handschriften folgendes Exordium auf: *Ad excitanda corda humilium ut percipiant gaudia coelestia sub brevitate sermonis (ut in proverbio dicitur: ‚in paucis constringere multa‘) de Maria . . . matre salvatoris quoddam miraculum descripturus sum, quod a viris spiritualibus praelibatum est meis auribus.*[1] Also ein Exordium wie viele andere, welche einzelne Legenden innerhalb einer Reihe einleiten. Nun bietet Cl. (und ebenso die gleich zu erwähnende Oxforder-Handschrift) *quaedam descr. sum miracula quae . . . praelibata **sunt,*** so dass das, was sonst als Exordium zu éinem Stücke erscheint, hier als Prolog zu einer ganzen Reihe von Wundern dient. Man würde dasselbe auch in Toul. erwarten; diese Handschrift hat aber wieder den Singular. Was ist nun das Ursprüngliche? Zu Gunsten des Plurals spräche etwa der Ausdruck *a viris spiritualibus,* da man meinen könnte, es würden nicht leicht für ein einziges

---

nur R. M.) und Charl. 79; SG: mit der Reihenfolge R. C. M.); Ps-Sb.: M. C. (dazwischen ein Bruchstück aus Anselmus) R.; endlich SV, das wohl M. C. beisammen lässt, R. aber viel später aufweist. Der Schluss von R. spielt in der Normandie (Amfreville-sur-Yton); C. geht die Normandie und England an; M. gehört England. Die in Cl.-Toul. dazwischen stehende Erzählung von ‚Eulalia‘ hat ebenfalls England als Schauplatz. Dessgleichen ‚Leuricus‘, das in Cl.-Toul. von der eben besprochenen Gruppe nur durch ein Stück (‚Samstag‘) getrennt ist.

[1] Diesen Wortlaut des Exordiums kenne ich bisher aus SV, SG, Montpellier, Kopenhagen 128.

Wunder mehrere Gewährsmänner angerufen werden. Der Consensus zahlreicher Handschriften, selbst von Toul., welche doch dieselbe Sammlung wie Cl. enthält, würde andererseits für den Singular sprechen. Sicherheit über diesen Punkt zu erlangen wäre wichtig; denn wäre der Plural das Ursprüngliche, dann würde sich daraus wie für Buch I, so auch für den Beginn von Buch III die Priorität von Cl.-Toul. ergeben.

Kehren wir nun zu dem Inhalte der Handschriften zurück, so finden wir in Toul. eine neue Reihe von Legenden, welche nicht weniger wie 32 Nummern umfasst; im Cleop. kommt davon nur das erste Stück vor.[1] Diesen zweiten Theil des dritten Buches lasse ich wieder in zwei Abschnitte zerfallen, die ich mit III^b und III^c bezeichne. Der erste (III^b) enthält eine ziemlich farblose Erzählung und drei andere Geschichten localen Charakters, die ich bisher nirgends gefunden habe. Der zweite Abschnitt dagegen (III^c) bildet eine Sammlung, welche — wie man gleich sehen wird — auch anderswo zu treffen ist.

41. III^b, 1. Ein unzüchtiger Priester ist todeskrank; der Teufel kommt die Seele zu holen; M. schlägt ihn in die Flucht. Der Kranke genest. *Miraculum quoddam in laudem S. M. scripturus.* — *Quidam presbiter cum servum se peccati carnalibus devictus illecebris exhibuisset.*

Darauf folgt in Cleop. *De Theophilo brevis enarratio.* Wie es sich mit diesem Stücke verhält, ist mir nicht sehr deutlich. Wir haben gesehen, dass es sich auch in Toul. befindet; hier aber steht es unmittelbar vor I 3, so dass, wenn wir die Versetzung in dieser Handschrift berichtigen, wir die *brevis enarratio* unmittelbar auf die grosse Theophilusgeschichte angeschlossen finden. Handelt es sich wirklich um eine selbstständige kurze Fassung (vgl. oben am Schlusse von Montpellier) oder um einen Epilog? Die Veröffentlichung des Stückes bei Neuhaus wird wohl den kleinen Zweifel beheben. Hier schliesst Cleop.; alles Folgende findet sich nur in Toul.

[1] Wäre dieses Stück nicht, so könnte man vermuthen, Cleop. biete blos die ursprüngliche Sammlung (6 + 17 + 17); so aber müssen wir, wie es schon Neuhaus gethan, annehmen, Cleop. sei am Schlusse defect. Ob die vollständige Handschrift nur III^b oder auch III^c enthalten hat, bleibt dahingestellt.

42. III b, 2. Ein *civis Lingonensis* kommt, von einem Spiesse verwundet, in *Miriacum* an; das Eisen tritt von selbst aus der Wunde. *Ad gloriam matris Domini etiam nostris temporibus . . . Siquidem ante annos contigit in Burgundia quod narramus. Est etenim ibi fundus nomine Miriacus.*

43. 3. M. erscheint im Schlafe einer wassersüchtigen Frau und heilt sie. *Erat sane haut procul ab oppido quod Belna dicitur.*

44. 4. Ein Edelmann schenkt einem Kloster ein *farinarium;* nach dessen Tode processirt der Sohn dagegen. Ein Zweikampf soll entscheiden. Der Widersacher des Klosters stirbt im Augenblicke, da er im Begriffe steht, mit dem Kämpen desselben handgemein zu werden. *Accedat memorie quod juvat. — In territorio civitatis Lingonice religionis monastice degunt cenobite.*

Der Inhalt des letzten Abschnittes des dritten Buches ist folgender:

45. III c, 1. Schwangere Aebtissin. Andere Fassung als in P 36. *Non videtur quicquam loquendum cum fuco aut cum coturno. — Sanctimonialis quedam fuit abbatissa in quodam monasterio, que cunctis sibi subjectis sororibus erat odiosa.*

46. 2. Jude leiht dem Christen Geld. Andere Fassung als in P 33. *In Constantinopolitana civitate erat quidam negotiator nomine Theodorus vir suo pro posse diligens justitiam . . . ad quendam confugit Hebreum cui nomen erat Abraham.*

47. 3. Unvollständige Busse der Nonne. *Quoniam vero sufficienter . . . in principali sexu facta texuimus miracula, nunc de inferiori dicendum. Sanctimonialis quedam naufragium pudoris incurrerat.* Also in Prosa und folglich andere Fassung als in P 41.

48. 4. Ein Einsiedler hört am Abende von M. Geburt eine Engelsmusik. *Dulcia Christi magnalia ad se convertant. — Solitarius quidam fuit.*

49. 5. Constantin verspricht eine Lampe voll Balsam stets brennend in der Laterankirche zu unterhalten;

einer seiner Nachfolger erwirkt vom Papste die Befreiung von dieser Pflicht. Der heilige Petrus, darüber erzürnt, verwehrt dem Papste den Eintritt in die Kirche. Dank der Fürbitte M.'s erlangt der Papst Verzeihung und stiftet aus Erkenntlichkeit die Horen. *Constantinus Augustus cum in aliis esset magnanimus tum erga Dei cultum extitit precipuus.*

50. IIIc, 6. Justinian, von seiner ketzerischen Gemahlin angestiftet, verfolgt die Päpste Silverius und Vigilius. Eine schreckliche Epidemie bricht aus. Auf das Flehen des bereuenden Kaisers lässt sie M. aufhören; zum Danke wird das Fest von M. Reinigung gestiftet. *Justinianus imperator rem puplicam regebat, prius civilis et catholicus, postea crudelis et ereticus.* Vgl. die kurze Erwähnung in SG 49.

51. 7. Ein Cleriker ertrinkt im Rausche. Man gedenkt den Leichnam nicht zu bestatten, findet ihn aber unversehrt; im Munde steckt ein Zettel, worauf Ave M. geschrieben steht. *Sed et hoc non videtur omittendum quod quidam clericus, ut in extremis patuit, S. M. devotus instinctu hostis antiqui ebrietate interceptus . . . conspiciunt ex ore ejus velut particulam brevis dependentis.*

52. 8. M. Aegyptiaca. *Gloriosissimum exemplum vere penitencie in medium veniat.*

53. 9. Von zwei Mönchen, die geheilt wurden. *Bina* ***in finem hujus libelli*** *miracula de duobus monachis brevissime perstringam tituloque singulari, unum quorum pro cautela in Gemeticensi, alterum vero ad laudem S. M. factum esse constat in* ***nostra*** *ecclesia Boveshamne[n]si. Monachus nempe Gemeticensis cum esset mero debriatus et ante S. M. aram obdormitaret, domina nostra cum sacris virginibus illuc adveniente, projectus est procul in alteram partem ecclesie. Qui diu requisitus et a fratribus loci valde infirmus repertus postmodum sanitati est redditus. Monachus autem Boveshanneüsis* (sic) *in extremis pene a S. Johanne Evangelista visitatus,*

cui, ut idem apostolus sibi innotuit, cura ejusdem ecclesie a S. M. matre Domini est commendata, post paululum diutine sanitati est redditus. Es folgen darauf, durch *Igitur* eingeleitet, Anrufungen und Gebete, welche zur Angabe, das Buch sei nun zu Ende, gut stimmen.[1]

54. III^{c}, 10. Zu Toulouse spottet ein Jude über die Passionsgeschichte; ein Ritter tödtet ihn. Die Juden verklagen ihn beim Grafen Wilhelm *(qui Raimundum genuit, unum ex primariis Jerosolimitani itineris);* der Ritter aber wird freigesprochen; auch wird bestimmt, dass jedes Jahr ein Jude geschlagen werden solle. *Guasconia, quam Hispanie collimitari qui tractus regionum norunt asseverant, habet metropolim Tolosam.*

55. 11. Bonus, Prosa; verschieden von P 37. *Civitas est in Arverno, que olim erat Gothorum et Gallorum limes, Arvernus tunc, nunc Clarus mons dicta.*

56. 12. S. Dunstan; verschieden von P 25—26. *Britannia major que nunc Anglia dicitur . . . habet in oriente sui civitatem Cantuariam sedem archiepiscoporum.*

57. 13. Dem kranken Fulbertus von Chartres erscheint M. und heilt ihn mit drei Tropfen ihrer Milch, die der Bischof in einem silbernen Gefäss sammelt. *Transactis temporibus exstitit in Carnotensi civitate quidam preclare memorie episcopus nomine Fulbertus.*

58. 14. Zwei englische Capläne reisen nach Hierusalem. Ein Sturm erhebt sich. Man fleht die Heiligen an; einer der Capläne räth M.'s Hilfe anzurufen; der Sturm legt sich. *Sic similitudine miraculi adducor ut aliud quamvis diverso tempore diversa persona factum apponam. Gwimundus et Drogo ex capellanis regis Anglie religiosam vitam meditantes.*

---

[1] Dass also in Toul. hier eine Verstellung stattgefunden hat liesse sich von vorne herein annehmen und wird bald bei Besprechung der Oxforder Handschrift sich deutlich ergeben.

59. III^{c}, 15. Teufel als Stier u. s. w. Der Beginn ist mir nicht bekannt, ich zweifle aber nicht, dass er mit dem hier unten zu Oxf. III^{b} 8 angegebenen identisch ist.

60. 16. Vision des Wettin. *Vettinus erat apud Alemannos monasterii cujusdam monachus, qui cum potionem, quam ad procurandam corporis sanitatem acceperat importune, primo die digessisset.*

61. 17. Ein Mönch stirbt plötzlich; *Res est acta in Burgundie monasterio multis futura exemplo. Cenobita erat religiosus.* Wohl in Prosa und daher andere Fassung als SV 29.

62. 18. Ein Mönch in Evesham. *Illut quoque non omittendum de Egnesamnensi*[1] *monacho . . . Hic imminens morti hostes animarum ante se vidit conspicuos sed sacrate aque aspersione mox refugos.*

63. 19. Liebe durch Teufelskünste erlangt. *Clericus erat quidem transacta tempestate apprime litteris imbutus et ab episcopo suo unice dilectus. Qui licitas artes medullitus insectatus, curiositate (ut fit) humana eciam illicitas attigit; per quosdam itaque quos dicunt caracçeres* (sic) *edoctus ad hoc sacrilegii devenerat ut cuicumque feminarum eciam reluctanti basia raperet.* Andere Fassung als P 35.

64. 20. Ein Geistlicher versündigt sich mit einer Nonne; lange Zeit hindurch verheimlicht er seine Sünde; in der Todesstunde beichtet er sie. *Admiranda est plane Christi misericordia per b. M. in quodam clerico ostensa, qui cum esset secta scholasticus, gradu sacerdos, omnibus erat subditus viciis. Hic quandam sanctimonialem opprimens miserabile peccatum commisit, quod usque ad mortem celans.*

65. 21. Ein Bauer kommt zu einer kleinen Kirche im Walde. M. erscheint ihm; er solle dem Priester auftragen, die Kirche grösser zu bauen. Letzterer, von einem Weibe, *quam in deliciis habebat,* angestiftet, weigert sich im Anfange; das Weib fällt und bricht sich den Schenkel; der Priester gehorcht. *In terra*

---

[1] Die Rubrik hat *de Egnescham* (im gedruckten Kataloge *Eguescham*).

S. Eadmundi erat campestris ecclesia modico situ ab antiquo posita. Iuxta hanc transibat forte nocturno itinere rusticus equo sedens.

66. III^c, 22. Ehefrau und Buhlerin. *Conjux cujusdam cum maximo odio pellici mala imprecaretur ab ipsa domina S. M. exposcens ultionem.* Andere Fassung als die von Guibert de Nogent = SV 64.

67. 23. Zwei Marienbilder in Constantinopel. Das eine wird von einem Juden in den Abtritt geworfen. *Sunt in Constantinopoli due imagines Dei genitricis celestibus signis commendate, una in Agia sophia quam Justinianus Augustus edificavit, altera in ecclesia Blacherne, divinum opus, ut asserunt, Nichodemi. Judeus ergo quidam illam* (das Pronomen dürfte sich auf das letztere Bild beziehen) *imaginem zelo agente surripuit et in cuniculum humanarum egestionum dejecit.* Es wird mittelst eines Wunderregens gefunden. Hier wird also die Legende III^a 7 wiederholt. Darauf folgt: *hanc eandem imaginem velo adumbratam oloserico* ... DerSchleier hebt sich während des Samstags; also das in P 42 und am Schlusse von SV 25 erzählte Wunder.

68. 24. Sarazenen verstümmeln die Bilder der Heiligen; dem M.'s können sie nichts thun. *Pauci admodum anni sunt quod Sarazeni a Babilonis imperatore missi Baldwinum regem Jerosolimorum apud Ramulam obsessum et victum fugaverunt.*

69. 25. Die Sarazenen werden zur Zeit des Kaisers Arcadius durch einen Blitzschlag vernichtet. Zur Zeit Kaiser Leo's II. erleiden sie eine neue Niederlage. Alles dank einem Marienbilde, das Heraclius auf seinem Zuge gegen die Perser mitnahm. *Archadii imperatoris tempore, cum Roilas dux Scitarum Histro transito civitatem armis circumsonaret.*

70. 26. Meth; andere Fassung als 37 (III^a 14). *Rex Ethelstanus . . . invitatus a quadam matrona . . . apud Glastoniam . . . potum quem medum dicunt.*

71. 27. Completorium; andere Fassung als 33 (III^a 10). *Plura sunt s. D. gen. miracula, que quomodo aut*

qualiter sint acta. Einem Kranken erscheint M. mit zwei Jungfrauen, *una quarum videbatur esse Cecilia, altera Tecla.*

72\. III^{c}, 28. Heilung eines an Lippenkrebs erkrankten Mönchs durch M.'s Milch; Kräuter und Blumen als Sinnbild der Psalmen; völlig verschiedene Darstellung von SV 69. *Inter cetera namque que egit diatimque agit . . . M. contigit in superioribus partibus Europe quendam clericum extitisse.*

Klarheit über die Verhältnisse von Toul. III^{c} erhält man nun durch die jetzt zur Sprache kommende Handschrift.

Die Handschrift der Oxforder Bibliothek Balliol 240[1] (12—13. Jahrh.) enthält von fol. 137^{a} an, zuerst einen Prolog, welcher in Cl.-Toul. fehlt: *Eterna Dei sapiencia attingens.*

Dann den Prolog zum I. Buche, welcher uns nur in der ersten der zwei Handschriften Cl.-Toul. aufbewahrt wurde: *Scripturi virtutes et miracula.*

1—6. I, 1—6. = Cl.-Toul. I 1—6.
7. 7. Engelsmusik am Vorabend von M.'s Geburt
8. 8. Constantin und die Lampe mit Balsam } = Toul. III^{c} 4. 5.
9. 9. Completorium; Cäcilia und Thecla = Toul. III^{c} 27.
10. 10. Mönch ertrinkt im Rausche; Zettel im Munde
11. 11. M. Aegyptiaca. } = Toul. III^{c} 7. 8.
12. 12. Schwangere Aebtissin = Toul. III^{c} 1.
13. 13. Zwei Mönche = Toul. III^{c} 9.

Buch II. *Ad omnipotentis Dei laudem.*

14—30. II, 1—17 = Cl.-Toul. II 1—17 = HM.

---

[1] Mittheilung des Herrn Prof. Arthur Napier in Oxford, der den Theil der Handschrift, welcher die Miracula enthält, als zur zweiten Hälfte des 12. Jahrh. gehörig bezeichnet.

[2] Ich bemerke ein für allemal, dass die Initia in den zwei Handschriften auf das Genaueste übereinstimmen, so dass über die Identität der Fassungen in Oxf. und Toul. III^{b} nicht der geringste Zweifel obwalten kann.

Buch III.[1] *Incipit prologus: Ad excitanda corda humilium.*

31—33. III^a, 1—3. Toledo. Viviers. Musa = Cl.-Toul. III^a 1—3.

34. III^b, 1. Jude von Toulouse
35. 2. Bonus
36. 3. Dunstan
37. 4. Milch; Fulbert

(34.—37.) = Toul. III^c 10—13.

38. 5. Milch. Grosse Aehnlichkeit im Inhalte mit P 30 = Cl.-Toul. III^a 11, der Mönch ist dem Tode nahe; man bereitet die Bahre u. s. w. Doch die Diction ist völlig verschieden. *Similem lactationis pietatem sensit monachus, jam pridem perpetuam famam meritus per misericordiam matris. Quod nunc hic pro similitudine miraculi dicam, licet alia dicere studeam. Monachus erat retroactis temporibus s. Marie dulcedini devotus.*

39. 6. Conception; eine neue Fassung, verschieden von den drei bisher angeführten: 1. Pseudo-Anselmus; 2. Corbie-Reun; 3. die übliche ‚*Tempore quo Normanni*'. *Wilelmus ex comite Normannie rex Anglie, rumore adventuri Cnuthonis regis Danorum mordaci cura commotus, Egelsium quendam abbatem Ramesie famose facundie.*

40. 7. Guimundus und Drogo im Meeressturme
41. 8. Teufel als Stier, Hund, Löwe[2]
42. 9. Vision des Wettin
43. 10. Mönch stirbt plötzlich
44. 11. Mönch zu Evesham
45. 12. Liebe durch Teufelskünste erlangt
46. 13. Geistlicher versündigt sich und beichtet nicht

(40.—46.) = Toul. III^c 14—20.

---

[1] Dieses theile ich in zwei Abschnitte: III^a und III^b.

[2] Um das Schema nicht zu stören, theile ich dieses Mal den Beginn in der Anmerkung mit: *Non parvi momenti apud monachos ille estimatur, cui thesaurorum ecclesie cura delegatur, et dicitur secretarius . . . Hujusmodi officialis erat in quodam monasterio Francie, nam excidit memorie nomen loci et persone. Is erat amans boni, abstinens mali.*

47. III^{b}, 14. Jude Abraham leiht dem Christen = Toul. III^{c} 2.
48. 15. Kirche im Walde = Toul. III^{c} 21.
49. 16. Drei Ritter. *Verum quia multa pietatis documenta venerunt in medium, nunc unum severitatis indicium inseram. Miles quidem' iram trium vicinorum emeritus, illis persequentibus ad ecclesiam s. Marie confugit et coram altari se in pavimento prostravit. Hostes consequuti vehementi ira sic jacentem.*
50. 17. Unvollständige Busse der Nonne = Toul. III^{c} 3.
51. 18. Meth = Toul. III^{c} 26.
52. 19. Ehefrau und Buhlerin
53. 20. Zwei Bilder in Constantinopel
54. 21. Sarazenen verstümmeln die Bilder
55. 22. Sarazenen besiegt dank einem Marienbilde

(52.–55.) = Toul. III^{c} 22—25.

56. 23. Haeresie des Justinianus, Purificationsfest = Toul. III^{c} 6.

Explicit liber iijus miraculorum sancte et perpetue virginis Marie.

Diese Sammlung erweist sich beim ersten Blicke als einerseits mit Cl.-Toul. I, II und dem Beginne von III^{a}, andererseits mit Toul. III^{c} innigst verwandt. Vor Allem ist das aus der uns wohlbekannten Gruppe HM bestehende zweite Buch in allen drei Handschriften identisch. — Ebenso findet sich das erste Buch von Cl.-Toul. in Oxf. wieder; derselbe Prolog, dieselbe Fassung der sechs Wunder, und daher die vier ersten in Beziehung zu den Elementen gebracht; kurz, Cl., Toul., Oxf. I, 1—6 sind lediglich drei Exemplare eines und desselben Textes. Oxf. hat aber einen Zusatz von sieben Stücken; das letzte kündigt ausdrücklich den Schluss des ersten Buches an. Ist dies die ursprüngliche Anlage oder bildet Oxf. I 7—13 einen späteren Zusatz? Bei dem Umstande, dass alle drei Handschriften dem 12. Jahrh. angehören, fällt es schwer, sich vor der Hand über diesen Punkt auszusprechen. — Zwischen Cl.-Toul. III^{a} (einer Sammlung, welche fast lauter aus P^{b}, SV, SG u. s. w. bekannte Stücke enthält) und Oxf. III findet sich Uebereinstimmung nur betreffs der drei ersten Erzählungen, die wir daher mit der Bezeichnung Oxf. III^{a} sonderten. Von da an geht

Oxf. eigene Wege; alle folgenden Stücke bilden eine besonders geartete Compilation, welche von den anderen, landläufigen Sammlungen entweder schon in Bezug auf Inhalt oder wenigstens in Bezug auf Darstellung völlig verschieden ist. Dieser Sammlung scheint mehr als den uns bisher bekannten das Bestreben innezuwohnen, einzelne Erzählungen verwandten Inhaltes mit einander in Verbindung zu bringen und dies mittels einleitender Worte kund zu geben. Auf einen Bericht über Heilung durch M.'s Milch folgt ein zweiter (III^b 4. 5); auf eine Seesturmgeschichte eine zweite (III^b 6. 7); drei Wunder, welche sich auf Frauen beziehen, stehen beisammen (III^b 17—19); man könnte auch auf III^b 20—22 hinweisen, welche von wunderthätigen Bildern im Orient erzählen; nur dass hier eine Hervorhebung der Zusammengehörigkeit fehlt. Dass drei der dieser Sammlungen speciell angehörenden Erzählungen (III^b 7 ‚zwei englische Capläne'; III^b 11 ‚Mönch zu Evesham'; III^b 15 ‚Kirche im Walde') sich auf England beziehen und dass eine auch sonst vorkommende (III^b 18 ‚Meth') hier Personen und Ortsnamen genau angibt, das sind Umstände, welche die Vermuthung aufkommen lassen, dass die Heimath dieser Sammlung in England zu suchen sei; eine Vermuthung, welche durch die Thatsache kräftig unterstützt wird, dass von den zwei bisher bekannt gewordenen anglonormännischen Sammlungen die eine — die in der Handschrift des Britischen Museums Roy. B. 14 enthaltene — bis auf ein paar Abweichungen mit Oxf. genau übereinstimmt, und wenigstens ein Theil der anderen, der Adgar's, ebenfalls engste Verwandtschaft mit Oxf. zeigt.

Vergleichen wir nun Toul. III^c mit Oxf., so finden wir, dass, bis auf eines (III^c 28), alle darin enthaltenen Stücke entweder im Ueberschusse, welchen Oxf. I gegenüber Cl.-Toul. I aufweist, oder in Oxf. III^b zu treffen sind. Nur ist die Anordnung vielfach verschieden. Es wird der Klarheit nützen, die Gegenüberstellung des Inhaltes der zwei Handschriften, welche oben von Oxf. ausgehend vorgenommen wurde, hier von Toul. aus zu wiederholen.

Toul. III^c.	Oxf.	
1.	I,	12. Aebtissin.
2.	III^b,	14. Jude leiht.
3.	„	17. Unvollst. Busse.

Toul. III^c.	Oxf.	
4—5.	I,	7—8. Engelsmusik. Constantin.
6.	III^b,	23. Justinian.
7—8.	I,	10—11. Cleriker im Rausche. M. Aegyptiaca.
9.	„	13. Zwei Mönche.
10—13.	III^b,	1—4. Toulouse. Bonus. Dunstan. Fulbert.
14—20.	„	7—13. Guimundus. Teufel als Stier. Wettin. Plötzlicher Tod. Evesham. Liebe durch Teufel. Geistlicher beichtet nicht.
21.	„	15. Kirche im Walde.
22—25.	„	19—22. Ehefrau und Buhlerin. Drei Bildergeschichten.
26.	„	18. Meth.
27.	I,	9. Cäcilia und Thecla.
28.	—	Kräuter und Blumen.

Von Oxf. I 7—13 fehlt also nichts in Toul. III^c. Von Oxf. III^b fehlen nur 5 ‚Milch‘, 6 ‚Conception‘, 16 ‚drei Ritter‘; drei Erzählungen, die in Toul. III^a bereits enthalten sind und daher wohl mit Absicht weggelassen wurden. Durch diese Auffindung der Quelle für Toul. III^c finden ihre Erklärung manche darin vorkommende Unebenheiten. Toul. III^c 9, also in der Mitte einer ununterbrochenen Reihe, kündigt an, *in finem hujus libelli* solle von zwei Mönchen die Rede sein; es ist eben das letzte Stück von Oxf. I mechanisch abgeschrieben und aufs Gerathewohl eingereiht worden. Toul. III^c 3 sagt in der Einleitung es sei genug von Männern berichtet worden; nunmehr mögen Personen des anderen Geschlechtes an die Reihe kommen. Man versteht diese Worte kaum, da einerseits III^c 1 schon von einer Aebtissin erzählt und andererseits die auf III^c 3 folgenden Wunder sich nicht auf Frauen beziehen. In der Vorlage aber war alles in Ordnung; ‚Aebtissin‘ gehörte zum ersten Buche; und auf ‚Unvollständige Busse‘ folgten da ‚Meth‘ und ‚Ehefrau und Buhlin‘, welche von Gnaden handeln, die M. Frauen erwies. Toul. III^c 14 sagt in der Einleitung, nun folge eine zweite Sturmgeschichte; Worte, die beim Fehlen von ‚Conception‘ keinen Sinn mehr haben. Also in Toul. III^c einerseits Spuren überlegender Thätigkeit des Compilators, welcher einzelne Stücke, die er als Doubletten fühlt, ausscheidet[1], andererseits gedankenlose Wiedergabe der Vorlage.

[1] Drei andere Geschichten enthält Toul. sowohl in III^a als in III^c (‚Teufel in Thiergestalt‘: III^a 9 und III^c 15; ‚Completorium‘: III^a 10 und III^c 16; ‚Meth‘: III^a 14 und III^c 26); die Fassung ist jedoch, beson-

Da diese so verschiedenen Arten des Vorgehens schwerlich einem und demselben Menschen zugeschrieben werden können, so lässt sich vermuthen, dass Zwischenglieder vorhanden waren, die möglicherweise sich noch vorfinden werden; die unmittelbare Vorlage von Toul. mag auch hier — wie wir es innerhalb der zwei ersten Bücher constatirten — in Verwirrung gerathen sein.

Oxf. III schliesst mit ‚Justinianus'; nach diesem Stücke steht in Roy. B. 14, das (wie wir sagten) Oxf. auf Schritt und Tritt folgt, ‚Kräuter und Blumen als Sinnbild der Psalmen'; auch Toul. III^c bietet dieses Wunder, und zwar ebenfalls dort, wo wir es in Oxf. erwarten, an allerletzter Stelle; dasselbe kommt endlich nicht blos in der gleich anzuführenden Cambridger Handschrift, sondern auch in zwei anderen anglonormännischen Fassungen vor: bei Adgar und in einer Cambridger Handschrift (diese Version ist nur Bruchstückweise erhalten), welche Paul Meyer (Rom. XV, 272) namhaft gemacht hat.[1] Diese Geschichte muss sich demnach in England grosser Beliebtheit erfreut haben und wir gehen nicht fehl, wenn wir sie für das Original von Oxf. ebenfalls in Anspruch nehmen.

Fassen wir das bisher Erörterte zusammen, so ergibt sich folgendes Verhältniss zwischen den drei Handschriften Cleop., Toul., Oxf.

Cl. I, 1—6	=	Toul. I, 1—6	=	Oxf. I, 1—6
—		—		„ I, 7—13
„ II, 1—17	=	„ II, 1—17	=	„ II, 1—17
„ III^a, 1—3	=	„ III^a, 1—3	=	„ III^a, 1—3
„ III^a, 4—17	=	„ III^a, 4—17		
„ III^b, 1[2]	=	„ III^b, 1		
		„ III^b, 3—4		
		„ III^c, 1—28	=	„ III^b, 1—24[3] + I, 7—13[4] mit gestörter Reihenfolge in Toul. III^c.

ders in den zwei letzten, so verschieden, dass der Compilator sich nicht an das zweifache Vorkommen derselben Geschichte stiess.

[1] Höchst wahrscheinlich auch bei Nigellus.

[2] Defect am Ende.

[3] 24, statt der vorhandenen 23, mit Einrechnung des conjecturirten Stückes am Ende ‚Kräuter und Blumen'.

[4] Den 31 von Oxf. entsprechen in Toul. 28, die vorhanden sind, + 3, die als Doublette weggelassen wurden.

Es bleibt nur die Frage, welche Sammlung die ursprünglichere sei: Oxf. mit seinem Plus im I. Buche, oder Cl.-Toul. mit ihrem Plus (4—17) in III^a, wozu der mögliche Fall käme, dass beide Plus sowohl Oxf. I 7—13 als Cl.-Toul. III^a 4—17 schon der ersten Anlage der Sammlung angehörten.

Zu diesen drei Handschriften nun kommt eine vierte, welche mit ihnen in vielfacher Hinsicht sich berührt.

Handschrift der Universitätsbibliothek zu Cambridge Mm. 6. 15 (14. Jahrh.), von fol. 109 an[1]:

1—4. = P 1—4 = Cl.-Toul.-Oxf. II 1—4.

5. Milch; Blumen und Kräuter = Toul. III^c 28.

6. Milch; Fulbert = Toul. III^c 13, Oxf. III^b 4.

7. Engelsmusik
8. Constantin; Balsam } = Toul. III^c 4. 5, Oxf. I 7. 8.

9. Justinian's Häresie. *Tempore Justiniani imperatoris, peccatis hominum crescentibus et exigentibus tellus exaruit.* Also Beginn verschieden von Toul. III^c 6, Oxf. III^b 23.

10. Geistlicher versündigt sich mit einer Nonne und beichtet nicht = Toul. III^c 20, Oxf. III^b 13.

11. Samstag = SV 25[2], Toul. III^a 16.

12. Entbindung im Meere; doch ohne die Einleitung: . . . *miraculo in ipsis aëreis spiritibus patrato.*

13. Aebtissin = Toul. III^c 1, Oxf. I 12.

14. Jude (Abraham) leiht = Toul. III^c 2, Oxf. III^b 14.

15—27. = P 5—17 = Cl.-Toul.-Oxf. I 5—17.

28. Judenknabe = P 31.

29. Theophilus: *Factum est.*

30. Nach der Rubrik: *De quodam pictore quem S. M. a casu liberavit,* das Wunder des Malers, welcher vom Teufel,

---

[1] Das Verzeichniss wurde mir, dank der Vermittlung des H. Bibliothekars Robertson, von Herrn Roger verfertigt.

[2] Das Wunder am Schlusse — Schleier, der sich am Samstag hebt — erscheint im Texte als besonderes mit 12 numerirtes Stück; im Inhaltsverzeichniss jedoch findet sich dafür keine besondere Rubrik. Daher ist 13 im Texte = 12 im Inhaltsverzeichnisse, 14 = 13 u. s. w. Später gehen wieder die Zahlen zusammen, da im Texte zwei aufeinander folgenden Stücke die Nummer 23 tragen.

den er sehr hässlich dargestellt hatte, vom Gerüste hinuntergestürzt wird; vgl. unten Vincentius Bellovacensis, Cap. 104[a]. *Quidam nobilis devotionisque in b. D. matrem non segnis basilicam pro voto in illius honorem fabricans mirifice consumavit.*

31. M. Aegyptiaca. Da ich den Beginn der Erzählung nicht kenne, so weiss ich nicht, ob er mit Toul. III[c] 8, Oxf. I 11 identisch ist. Bemerkenswerth ist, dass Cambr. zu diesem Stücke jene Einleitung bietet, welche in Toul. und Oxf. vor ‚Unvollständige Busse' steht: *Quum vero sufficienter . . . in principali sexu* etc.

32. Basilius und Julianus. *Et quia jam dicendi primicias libavi, ita in posterum seriem narrationis attexam. De episcopis igitur, quod est summum genus hominum, facturus pollicitum, primum ponam Basilium. Is Cesarie Capadocio (sic), ut scitur, archiepiscopus Iulianum apostatam severiori responso in bilem conditaverat. Illeque spirans venenum . . . minas evomerat, cum de preside* (l. *Perside*), *quo ire tendebat, reverteretur, urbem se illam eversurum.*

33. Toledo; Wachsbild Christi beschimpft. *Judeorum multitudo* (l. *-dine*) *olim Hispanias gravatas esse fides historiarum asseverat.* Also mit einer sonst nicht vorkommenden Einleitung. Ob auch die Erzählung in der Diction abweicht, ist mir nicht bekannt.

34. Bonus
35. Dunstan } = Toul. III[c] 11—12, Oxf. III[b] 2—3.

36. Chartres durch M.'s Hemd gerettet. *Hinc extra Angliam pergat et Carnotum evagetur oratio, quid in eadem urbe per b. V. suffragium in Rollonem et Normannos actum sit dictura.* Mit einer in Cl.-Toul.-Oxf. I 5 fehlenden Einleitung. Die Erzählung weicht wohl ebenfalls ab.[1]

37. Milch = Oxf. III[b] 5.

38. Conception = Oxf. III[b] 6.

39. Guimundus und Drogo = Toul. III[c] 14, Oxf. III[b] 7.

40. Teufel als Stier u. s. w. = Toul. III[c] 15, Oxf. III[b] 8.

41. Vision des deutschen Mönches, dessen Namen aber nicht wie in Toul. III[c] 16, Oxf. III[b] 9 angegeben wird. Auch

[1] Diess ist um so wahrscheinlicher als Adgar, der ebenso beginnt — *Ore voil saillir ultre la mer, de Chartres vus en voil cunter k'avint a cels de la cité; . . . par . . . la preiere de . . . M. . . eurent il aie de Rollun et des forz Normans* — von Cleop. abweicht.

ist der Beginn verschieden. *Simile alterum quod Alemannie dixi contigisse nunc apponam longarum sententiarum tenorem* (-e?).[1]

42. M. erscheint einem Sterbenden und kündigt sich als *Mater misericordiae* an. Aus dem Leben des h. Odo von Cluny; vgl. Cl.-Toul.-Oxf. I 6. *In vita S. Odonis qui fuit apud Cluniacum primus abbas.*[2]

43. Mönch von Evesham; Weihwasser = Toul. III^c 18, Oxf. III^b 11.

44. Mönch stirbt plötzlich = Toul. III^c 17, Oxf. III^b 10; doch ohne die kurze Einleitung. Der Beginn lautet hier: *Cenobita erat bene religiosus nulloque quod videretur crimine animam ledens.*[3]

45. Liebe durch Teufelskunst erlangt. Mit einer Einleitung, welche in Toul. III^c 19, Oxf. III^b 12 nicht vorkommt: *Ejusdem austeritatis suavitatem pro commissis alter habuit clericus immanius quam iste scelus ausus.* Der Wortlaut des Beginnes der eigentlichen Erzählung ist mir nicht bekannt.[4]

---

[1] Auch Adgar kennt den Namen nicht.

[2] Vgl. Adgar 24.

[3] Vgl. Adgar 26: *Uns moines ert religius, ne fist . . . mal ne pechié.*

[4] Dass der Inhalt mit Toul.-Oxf. ziemlich ähnlich sein muss, argumentire ich aus dem Zusammenstimmen folgender (in der rhythmischen Legende SV 36 nicht enthaltenen) Stelle in unserer Fassung und in jener der Handschrift Roy. B. 14, welch' letztere Sammlung, wie erwähnt, auf Oxf. zurückgeht. Es heisst nämlich, der Cleriker wäre den Frauen sehr geneigt gewesen. *Una tamen erat cujus forma deperiens ad ejus dedecus acriores nervos intendit. Cum ergo cecum vulnus aleretur in pectore et pro desperatione consequendi ministraretur tormentum furori quod puella castitati animam indulserat votis, susurris diabolum in secretum clamat.* Vgl. Roy.: *Une en i aveit . . en ky il travailla mult en vein . . Cele fu tele . . ., nen aveit ke reprendre en li, e sa conjurisun tut li failli.* Wie man sieht, der Gedanke ist so ziemlich derselbe; der Ausdruck ist aber verschieden. Bei Adgar dagegen finden wir engeren Anschluss — man bemerke besonders: *a chasté se ert ele donee* —; und somit zeigen sich hier wieder die nahen Beziehungen Adgar's zur Quelle von Cambr. Zur Quelle, nicht zur Handschrift selbst; denn erstens gehört diese dem 14. Jahrh., zweitens hat auch Adgar nicht die oben angeführte Einleitung. Einen anderen den Inhalt selbst betreffenden Punkt, worin Roy. (und daher wohl auch Oxf.) und Adgar (und daher wohl auch die Quelle von Cambr.) auseinander gehen, finden wir darin, dass in ersterem von dem Zauberbuche die Rede ist — *issi commence le sermun, ke est ‚de l'alme perdiciuns'* — während Adgar diesen Zug nicht bietet.

46. Brod dem Christuskinde. Verschieden, wenigstens im Beginne, von allen bisher verzeichneten Fassungen. *Conterminum et pene simile est huic quod nuper factum. — Puerum non infimorum natalium.*

47. Ein Wüstling ist an seinem Lebensende der Verzweiflung nahe; er ruft Gottes Barmherzigkeit an. Eine Stimme vom Himmel antwortet ihm und er stirbt selig. *Nec illa putentur frivola que procedens sermo percurret. — Viro magnarum opum, quas fere semper comitatur luxus effrenis ad vicia, suppremum agenti astitere affines et cognati.*

48. Kirche im Walde = Toul. III[c] 21, Oxf. III[b] 15. Hier mit den einleitenden Worten: *Illud quoque quod tritum sed mihi nuper auditum est silere preter religionem videtur.*

49. Drei Ritter = Oxf. III[b] 16.

50. Musa; verschieden eingeleitet als in den anderen Handschriften: *Locus est ut illud preclarum quod B. Gregorius in libro dialogorum de Domina nostra ponit.*

51. Unvollständige Busse der Nonne = Toul. III[c] 3, Oxf. III[b] 17, doch ohne die schon vor 31 vorgekommene Einleitung.

52. Meth. Verschieden im Beginne von Toul. III[c] 26, Oxf. III[b] 18. *Auctor vite beati Dunstani narrat fuisse matronam S. M. devotam apud Glastoniam.*[1]

53. Sardenay.[2]

Vergleichen wir Cambr. mit Toul.[3] und Oxf., so erkennen wir bald, dass sie mit den zwei ersten Büchern dieser Handschriften nichts gemein hat. Dass HM (= Toul.-Oxf. II) in Cambr. vorkommt, bildet keine Affinität; HM ist eben altes Gut, das sich überall findet. Zudem erscheint die Gruppe in Cambr. nicht beisammen; sie zerfällt vielmehr in zwei durch mehrere Stücke von einander getrennten Reihen.

---

[1] Vgl. Adgar: *Cil qui estraist . . . la vie de saint Dunstan recunte ke une dame esteit, a Glastingebire maneit.*

[2] Es sei hier erwähnt, dass dieses Wunder ausser in den von Raynaud (Par. Nat. Bibl. lat. 10522, unserer Cambr.-Handschrift, Wiener Hofbibl. 480) und von mir (St. Peter in Salzburg 12, SG 47) nachgewiesenen Handschriften sich noch in einer Hs. des Oxf. Corpus Christi Coll. und Wien 519 findet.

[3] Toul. vertritt uns auch Cleop.

Dass Cambr. von Toul.-Oxf. I unabhängig ist, zeigt sich darin, dass sie die Beziehung der vier Wunder auf die Elemente nicht kennt; die betreffenden Stücke sind in Cambr. zwar vorhanden; sie bilden aber die Nummern 12. 28. 29. 32; auch ist die Darstellung der drei letzten völlig verschieden. Von den zwei in Toul.-Oxf. I folgenden Stücken ist ‚Chartres‘ da, aber in abweichender Fassung; von ‚Odo und der Dieb‘ bietet Cambr. nur die daraus losgelöste Vision des sterbenden Mönches.

Vergleichen wir nun Cambr. mit Toul. III^a, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Cambr. jenes Bruchstück gekannt habe, welches Oxf. III^a ausmacht. Cambr. weist nämlich zwei der hieher gehörigen drei Stücke auf — ‚Toledo‘; ‚Musa‘ —; allerdings beide mit verschiedenem Beginne; Cambr. scheint aber überhaupt manche Modificationen in den Anfängen zu bieten, aus denen nicht immer mit Sicherheit Verschiedenheit der ganzen Fassung zu erschliessen ist. Was Toul. III^a 4—17, die Oxf. nicht kennt, betrifft, so finden wir in Cambr. nur ‚Samstag‘; da aber diese Predigt so häufig in den verschiedensten Sammlungen, hie und da auch vereinzelt[1], vorkommt, so genügt ihr Dasein in zwei Handschriften nicht, um eine Beziehung zwischen denselben vermuthen zu lassen. Wir können daher behaupten: ob Cambr. die kleine Gruppe Toul.-Oxf. III^a 1—3 als solche gekannt habe, ist zweifelhaft; mit Toul. III^a 4—17 steht Cambr. in durchaus keinem Zusammenhange.

Gross dagegen ist die Affinität eines Theiles von Cambr. mit Toul. III^c und folglich mit Oxf. I 7—13 + Oxf. II^b. Dies lehrt folgende Tabelle, bei deren Zusammenstellung ich von der Reihenfolge in Oxf. ausgehe. Cambr. stelle ich in die Mitte, damit dessen Beziehungen zu den zwei anderen Handschriften durch Vergleichung nach links und rechts deutlich werden mögen.

Oxf.	Cambr.	Toul. III^c.	
I, 7. 8	7. 8	4. 5	Engelsmusik. Constantinus.[2]
„ 11	31	8	M. Aegyptiaca; ob identisch?
„ 12	13	1	Aebtissin.

[1] So z. B. in der Handschrift der Bibliothèque Mazarine 201 (12. Jahrh.).

[2] Die Inhaltsangaben beziehen sich auf Cambridge.

	Oxf.	Cambr.	Toul. III[c].	
III[b],	2. 3	34. 35	11. 12	Bonus. Dunstan.
„	4	6	13	Fulbertus.
„	5—8	37—40	**14. 15	Milch. Conception. Guimundus. Teufel als Stier.
„	9	41	16	Vision des deutschen Mönches; abweichend im Beginne.
„	10—12	43—45	17—19	Mönch stirbt plötzlich. (Beginn abweichend.) Evesham.[1] Liebe durch Teufel (abweichend).
„	13	10	20	Geistlicher beichtet nicht.
„	14	14	2	Abraham leiht.
„	15.16	48. 49	21 *	Kirche im Walde. Drei Ritter.
„	17	51	3	Unvollständige Busse.
„	18	52	26	Meth; abweichend im Beginne.
„	23	9	6	Justinian; abweichend im Beginne
[„	24]	5	28	Kräuter und Blumen.

Also die meisten Stücke identisch, nur hie und da Abweichungen, welche wahrscheinlich nicht sehr wesentlich sind.

Dass die Vorlage von Cambr. nicht Oxf. oder eine andere Handschrift derselben Sammlung war, ergibt sich aus dem bereits erwähnten Umstande, dass Cambr. nicht die ersten sechs Stücke von Oxf. I kannte; Cambr. muss also aus einer Compilation fliessen, welche, wie Toul. III[c], die zwei Gruppen Oxf. I 7—13 und Oxf. II[b] vereinigte. Dass andererseits Cambr. diese Vereinigung nicht in der Gestalt, wie sie Toul. darbietet, vor sich hatte, wird durch den Umstand bestätigt, dass Cambr. die drei Stücke enthält (sie sind in der Tabelle durch * kenntlich gemacht), welche Toul. III[c] als Doubletten bei Seite liess.

Auch Cambr. lässt wenigstens eine sichere Spur von Verstellung erkennen. 37 ‚Milch‘ beginnt wie in Oxf.: *Similem ejus lactationis*[2] *pietatem*. Dies setzt Vorangehen von ‚Fulbert‘ voraus, das aber in Cambr. bereits als Nr. 6 erscheint.[3] Auch anderswo will die Einleitung nicht gut zu dem Vorangehenden passen. So scheinen in 41 ‚Vision des Mönches‘ die Worte:

[1] In Cambr. ‚Evesham‘ vor ‚Mönch stirbt‘. Ebenso in Adgar.

[2] In Cambr., welche Handschrift keinen sehr correcten Text zu bieten scheint, liest man: *Simili ejus lactionis*.

[3] Wahrscheinlich ist diese Vorwegnahme von ‚Fulbert‘ durch Nr. 5 herbeigeführt worden, da auch hier von einer Heilung durch M.'s Milch die Rede ist.

Simile alterum . . . apponam nicht gut zu 40 ‚Teufel als Stier u. s. w.‘ zu stimmen, einer Erzählung, die wohl kaum als Vision gelten kann. Weit auffallender ist, dass 45 ‚Liebe durch Teufelskünste‘ beginnt: *Alter clericus immanius quam iste scelus ausus,* während in der vorangehenden Geschichte[1] von einem Sünder nicht die Rede war.[2] Da aber in beiden Fällen sowohl Toul.-Oxf. (Roy.), als Adgar dieselbe Reihenfolge haben und Letzterer von den bedenklichen Einleitungen nichts weiss, so drängt sich der Zweifel auf, ob da nicht willkürliche Zusätze von Seite der Ueberarbeiter zu erblicken seien.[2] Es sei endlich bemerkt, dass nach ‚Liebe durch Teufel‘ (Oxf. III[b] 12) Cambr. zwei Stücke — 46 ‚Brod dem Christuskinde‘ und die mir sonst unbekannte, ziemlich farblose Geschichte ‚sterbender Wüstling‘ — bietet, die offenbar eingeschoben sind; das erste nun beginnt: *Conterminum et pene simile huic factum*, Worte, die zu ‚Liebe durch Teufel‘ in keiner Weise passen.[3]

Eine andere Eigenthümlichkeit von Cambr. ist die Einleitung zu 32 ‚Basilius‘; es solle nun von Bischöfen die Rede sein. Diese Angabe stimmt nun trefflich zu den folgenden Stücken: 33 ‚Toledo‘, 34 ‚Bonus‘, 35 ‚Dunstan‘, 36 ‚Bischof von Chartres, welcher M.'s Hemd gegen die Normannen trägt‘; dann nach der oben vorgenommenen Richtigstellung ‚Fulbert‘; also sechs Bischofsgeschichten. Von diesen sind nur drei in Toul.-Oxf. beisammen (‚B. D. F.‘); Adgar hat um eine mehr, da auch er ‚Chartres‘ zwischen ‚D.‘ und ‚F.‘ einreiht, ohne jedoch die auf die Bischöfe hinweisende Einleitung zu besitzen.

[1] Möge sie nach Oxf. ‚Evesham‘ oder nach Cambr. und Adgar ‚Mönch stirbt plötzlich‘ sein.

[2] Man könnte höchstens bezüglich des zweiten Falles vermuthen, dass die Vorlage von Cambr. das Wunder Oxf. III[b] 13 ‚Geistlicher beichtet nicht‘, vor Oxf. III[b] 12 ‚Liebe durch Teufel‘ vorgefunden oder umgestellt habe; die Anrufung des Teufels mochte leicht für eine grössere Verirrung als die sinnliche Schuld gehalten worden sein. In Cambr. gerieth dann das erstere Stück durch Verstellung in den Anfang der Sammlung (10).

[3] Hier noch eine Frage: Ist Cambr. vollständig? Beim Umstande, dass sowohl Toul.-Oxf. als Adgar am Schlusse eine Reihe von Berichten über wunderthätige Bilder im Orient bieten und Cambr. selbst mit ‚Sardenay‘ (das seinerseits in den anderen Sammlungen fehlt) schliesst, ist die Vermuthung gestattet, dass auch in der Vorlage dieser Handschrift die Wunder von Oxf. u. s. w. enthalten waren,

Man kann fragen: Ist darin etwas Ursprüngliches zu erkennen oder handelt es sich wieder um einen — dieses Mal glücklichen — späteren Zusatz?

Wie man sieht, bietet Cambr. manche nicht unwichtige Besonderheiten; die Auffindung einer älteren Gestalt dieser Sammlung würde besonders in Hinblick auf Adgar[1], — mit welchem sie mehr Berührungspunkte als Toul.-Oxf. zeigt — recht willkommen sein.

Es sei schliesslich noch bemerkt, dass die bisher besprochene Cambr.-Handschrift auf fol. 149—151 als selbstständiges, zur früheren Sammlung nicht gehöriges Stück, eine Erzählung enthält, welche aller Wahrscheinlichkeit nach eine Variante der ‚Kaiserin von Rom' ist. Die Rubrik lautet: *De Ysabella imperatrice qualiter beata V. M. post multas tribulationes apparuit ei in insula.* Beginn: *Erat quidam imperator romanus uxore carens, qui castitatis vitam ducere capiebat.* Ende: *illico pristine restitutus est sanitati.*

Es sei hier einer anderen Sammlung gedacht, welche mit dem letzten Theile von Oxf. und Toul. manche Berührungspunkte aufweist.

Die Pariser Handschrift lat. 5562 (Ende des 13. Jahrh.)[2] enthält:

1. Schiffbruch; Pilgerfahrt nach Hierusalem. *Cum quidam Jerosolimam adiens periclitante magna nave in bargam intrare vellet.* Also nur inhaltlich = P 27.

2. Drei Ritter. Dieselbe Fassung wie Oxf. III[b] 16. Die kleine Einleitung fehlt. Der Beginn lautet: *Dives* (Oxf. *Miles*) *quidam iram trium vicinorum* etc.

3. Cleriker ertrinkt im Rausche; Zettel im Munde. *Cum quidam clericus . . . Virgini devotus quadam die instinctu diaboli*

[1] Zu den zahlreichen bereits hervorgehobenen Uebereinstimmungen zwischen Adgar und Cambr. sei noch erwähnt, dass ‚Kräuter und Blumen, welche im Toul. und Roy. zuletzt vorkommen, hier an einer der ersten Stellen erscheinen.

[2] Mittheilung des Herrn Paul Meyer, nebst einigen Ergänzungen, die Herr C. Couderc besorgte.

ebrietate esset interceptus, dum ad propria vellet redire cecidit in quamdam foveam aquae. Vielfach auch in der Diction mit Oxf. I 10, Toul. III^{c} 7 übereinstimmend.

4. Ehefrau und Buhlin. *Mulier quedam, cum maximo odio moveretur erga aliam mulierem et de ea ab ipsa Domina . . . exposceret ultionem, per visum ipsam mater Dei affata a postulatione cohercebat, dicens se nolle ut ita periret.* Nach einiger Uebereinstimmung im Beginne zu urtheilen, wohl von der Fassung abhängig, die in Oxf. III^{b} 19, Toul. III^{c} 22 enthalten ist.

5. Incest. *Erat in civitate Romana quidam predives et bonus, cujus uxor erat sterilis.* Vgl. SV 62, in rhythmischer Fassung.

6. ‚Marienbräutigam.' Liebe durch Teufelskunst; *Clericus quidem cum esset in arte nigromantie, cujus titulus est hic: ‚Incipit mors anime', non mediocriter instructus et de quadam puella esset graviter temptatus, arte sua dyabolum alloquitur.* Wie ich auf indirectem Wege, mit ziemlicher Sicherheit vermuthe, zur Fassung von Oxf. III^{b} 12, Toul. III^{c} 19 gehörig. Die Diction muss aber sehr stark abgekürzt sein.[1]

7. Marienbräutigam. *Quidam clericus, cum B. Virginem diligens horas ejus sedule decantaret, defunctis parentibus coactus est ut uxorem acciperet et hereditatem propriam gubernaret.* Da mir der vollständige Text vorliegt, kann ich mit Sicherheit angeben, dass es sich um die nur stark abgekürzte Fassung von P 16 handelt.

8. Unvollständige Busse der Nonne. Der Beginn stimmt mit Oxf. III^{b} 17, Toul. III^{c} 3.

9. Unzüchtiger Mönch von St. Peter in Cöln. Beginnt wie P 7.

---

[1] In den Nachweisen zu den Miracles des Jean Mielot ed. Warren wird nämlich (S. XVIII) aus zwei Handschriften des Brit. Mus. eine Fassung angeführt, welche genau so wie die in unserer Handschrift beginnt. Aus dem Umstande, dass am Schlusse erzählt wird, beim Tode des Clerikers habe man eine Taube aus seinem Munde fliegen gesehen, erschliesst Warren mit Recht Verwandtschaft mit Adgar und mit Roy. B. 14. Als besondere Uebereinstimmung mit Roy. können wir die Angabe des Titels des Zauberbuches hinzufügen (vgl. Anm. zu Nr. 45 der Cambridger Handschrift); Roy. aber repräsentirt uns Oxf. und folglich auch Toul.

10. Amputirter Fuss. *Cum magna multitudo infirmorum conveniret in quadam ecclesia B. V. et multi a langore sanarentur, quidam languidus ardens sive aridus in uno pede ibi advenit.* Inhaltlich = P 18.

11. Jude leiht Geld dem Christen. *Contigit quod quidam negotiator Constantinopoli civitate, nomine Theodorus, non modicum diligens justiciam.* Zur Fassung von Oxf. III^{b} 14, Toul. III^{c} 2 gehörig.

12. Gehängter Dieb. *Fur quidam nomine Able* (sic) *cum multociens res alienas.* Wohl von P 6 abhängig.

13. Teufel als Stier, Hund, Löwe. *Cum in quodam monasterio Francie esset quidam monachus secretarius domus sue . . . vir bonus et discretus . . . dum quadam die casu esset in tantam potationem ingurgitatus quod sensus illius nimius potus obtunderet.* Dass die Begebenheit in Frankreich vor sich geht und der Mönch *secretarius* genannt wird (sonst ist er *cellarius*), zeugt von Verwandtschaft mit Oxf. III^{b} 8, Toul. III^{c} 15.

14. Schwiegermutter und Schwiegersohn. *In territorio Lundonensi*[1] (sic, l. *Laud.*) *vir quidam cum conjuge sua filiam habentes eam cuidam juveni tradiderunt.* Ob mit Hermann von Laon oder mit Guibert de Nogent übereinstimmend?

15. Theophilus. *Anno Dom. 1128* (!) *Theophilus in quadam urbe Ciciliae tam prudenter.*

16. Julianus und Basilius. *Cum s. Basilius episcopus cum populo Christiano.*

17. Haeresie des Justinianus. *Julianus* (sic) *imperator, cum incepit prius esse humanus et catholicus, postea factus est hereticus crudelis et ita inhumanus quod (ut creditur) propter ejus perfidiam . . . tellus exaruit, seges pauca, messis nulla.* Wie der Beginn zeigt, mit Oxf. III^{b} 23, Toul. III^{c} 6 verwandt.

18. Toledo; Wachsbild Christi beschimpft. *In urbe Toletana.* Wohl die übliche Darstellung.

19. Judenknabe. *Cum in civitate Bituriensi quidam puer.*

20. Odo von Cluny und der Dieb. *Cum quidam magnus latro venisset contrictus* (sic) *ad b. Odonem Cluniacensem abbatem* Vgl. Cl.-Toul.-Oxf. I 6.

---

[1] Mir nicht klar, ob in dem mir vorliegenden Initium *Lund.* oder *Luad.* zu lesen ist.

21. Chartres durch M.'s Hemd befreit. *Cum quidam dux Normannorum.* Vgl. Cl.-Toul.-Oxf. I 5; Cambr. 36.

22. Ertrunkener Mönch. *Cum quidam monachus non modicum lubricus esset.* Zu welcher Fassung gehörig?

23. Alter Ritter wird Cistercienser; kann nur Ave M. beten. Aus seinem Grabe spriesst eine Blume hervor, auf deren Blätter die Worte A. M. geschrieben sind. *Miles quidam seculo renuncians ordinem Cisterciensem intravit.*

24. Humbertus. Beginnt wie P 12.

25. Priester kann nur eine Messe. *Sacerdos quidam parrochie honeste vite unam tantum missam sciebat.* Gewiss zu P 9 gehörig.

26. Mönch versündigt sich mit einer Nonne; beichtet die Sünde nicht. *Cum quidam monachus valde lubricus quamdam sanctimonialem oppressisset et usque ad mortem ejus celasset miserabile peccatum.* Mit dem Beginne der Erzählung in Oxf. III[b] 13, Toul. III[c] 20 sich nahe berührend.

27. Giraldus von Cluny sieht während der Messe das Jesuskind. *Cum quidam monachus Cluniacensis Giraldus nomine.* Siehe Petrus Venerabilis, *De miraculis* I, 8.

28. Priester zweifelt an der Eucharistie. *Erat in eodem coenobio Cluniacensi frater quidam de fide sacramenti altaris graviter temptatus.*

29. Musa. *Sicut in quarto libro dialogorum Gregorii pape legitur, b. Dei genitrix quodam tempore apparuit cuidam puelle.* Also mit Hinweis auf den Verfasser, wie in der Pariser Handschrift lat. 5268, III 5 (= 5267, Nr. 60) und in Cambr. 50, aber mit keiner dieser Handschriften im Ausdrucke genau übereinstimmend.

30. Giraldus. *Cum quidam laicus et postea monachus Cluniacensis nomine Girardus iter arriperet apud S. Jacobum.* Vgl. P 8.

31. Armer Mann spendet Almosen. *Cum quidam pauper necessaria vite mendicando.* Vgl. P 5.

32. Mönche pflegten nach Completa die Antiphone: ‚Salva regina' zu singen. Einmal sah Einer von ihnen, im Augenblicke als man *‚Eya ergo advocata nostra'* sang, wie M. sich vor Christus niederwarf und für den ganzen Orden betete. *Quidam religiosi quorum consuetudo erat per universum ordinem.*

33. Schwangere Aebtissin. *Abbatissa quedam devota serviebat B. V., que conventum suum.* Vgl. P 36.

34. Godricus betet eifrig vor dem Altare M.'s; M. und Magdalena erscheinen ihm. Letztere lehrt den Godricus einen Gesang und M. empfiehlt ihm, diesen, so oft er in Kummer oder Versuchung gerathe, zu wiederholen; da würde sie ihm zu Hilfe eilen. *Cum b. Godricus confessor coram altare B. V. oraret devote, ecce ei apparuerunt juxta altare due speciosissime domine.*

Von fol. 32 an Auszüge aus Gregorius' Dialogen und aus anderen Schriften.

Die Handschrift bietet fast ausschliesslich aus anderen Sammlungen Bekanntes; der Beginn ist aber meist verschieden. Es wird sich wohl nicht um neue Redactionen, sondern (wie ich es wenigstens bezüglich eines Stückes [7] constatiren konnte) um Abkürzungen handeln. Bemerkenswerth ist, dass neun Stücke mit Toul. III^c, worin wir eine eigens geartete Sammlung erkannten, übereinstimmen, und zwar nicht blos im Inhalte, sondern auch vielfach in der Diction. Die Reihenfolge stimmt indessen weder mit der in Toul., noch mit jener in Oxf. überein. Ob die anderen Stücke, welche auch in P und SV vorkommen, Handschriften entnommen sind, welche mit diesen Sammlungen oder mit Cl.-Toul.-Oxf. verwandt sind, ist schwer zu sagen. Dass Cl.-Toul.-Oxf. I nicht benützt wurde, könnte man daraus erschliessen, dass von einer Beziehung einzelner Wunder auf die vier Elemente sich nichts findet; indessen bedeutet dieser Umstand sehr wenig bei einer Compilation, welche nach grösster Kürze strebt und daher alle Einleitungen systematisch auslässt. Dass ‚Chartres' und besonders ‚Odo und der Dieb' vorkommen (letzteres Stück fanden wir nämlich bisher nur in Cl.-Toul.-Oxf.), würde eher für Benützung von Cl.-Toul.-Oxf. I sprechen.

Es möge hier noch die Handschrift der Bibliothek zu Charleville 168 (13. Jahrh.) zur Sprache gebracht werden. Sie ist im Anfange defect. Das erste Blatt beginnt mit den Worten *Explicit liber miraculorum S. M. Laudunensis.* Ob die vollständige Handschrift mit dem Werke von Hermann von Laon begann oder vor diesem eine Reihe von anderen Legenden enthielt, ist selbstverständlich nicht zu bestimmen. Was uns erhalten wurde, erweist sich als eine sehr reichhaltige Samm-

lung, welche aus verschiedenen Quellen geflossen sein muss und die ich deshalb in drei Abschnitte theile.

Ch[a]. *1. Incest = SV 62

2. Marienbräutigam; Ring am Finger = SG 29.

3. Orleans; Pfeil in das Knie des Marienbildes = SG 30.

*4. M. bei Rheims; Marienbild im Feuer unversehrt = SG 33. Der Prolog beginnt anders: *Sunt plurima miracula de piissima Maria, que non valent laude digna.* Der Beginn der Erzählung stimmt so ziemlich mit dem in SG überein: *Juxta urbem Remensium quodam constat cenobium norme Premonstratensium.*

*5. Ein Mönch, der Krankenwärterdienste versah, isst insgeheim von den Speisen, welche die Kranken übrig liessen. Dabei ertappt, wird er excommunicirt. Ohne sich um den ihm auferlegten Bann zu kümmern, communicirt er. Der Teufel erscheint ihm in der Gestalt eines Engels und heisst ihn, sich zur Busse die Kehle abschneiden. Er thut es und der Teufel will sich seiner bemächtigen. M. eilt dem Sünder zu Hilfe und befiehlt dem Teufel, letzteren auf der Spitze des Kirchthurms aufzuhängen. Mönche knüpfen den Hängenden los; ein Arzt curirt seine Wunden und er erzählt, was ihm geschehen. *Quid nos mortales corpore dignum possumus dicere de piissima virgine que mater est justicie. — Nam olim quidam monachus in actu suo lubricus sed erat devotissimus in matris Christi laudibus.*

*6. Ein Mönch verlässt sein Kloster und kehrt in die Welt zurück; er hat Weib und Kinder. M. erscheint einer frommen Frau und fordert sie auf, den Abtrünnigen zur Rückkehr in das Kloster zu ermahnen; thut er es nicht, so wird er im Laufe des Jahres sterben. *Extat quiddam cenobium juxta urbem Cameracum, in quo regina virginum fecit istud miraculum.* Also rhythmische Fassung der Erzählung SG 32.

Ch[b]. entspricht genau dem Inhalte der Handschrift Charl. 79 und enthält demnach am Schlusse das Werk des Farsitus. Nur das erste Stück ‚Hildefonsus' fehlt.

Ch[c]. 1. Speier; Brod dem Christuskinde = SV 44, SG 28.

2. *Mater misericordiae* nach Anselm = SV 11, SG 22.

3. Leuricus = P 38, SV 24, SG 25.

4. Judenknabe nach Greg. Turon. *Judei cujusdam vitrarii filius.*

5. Ehefrau und Buhlerin nach Guib. de Nogent = SV 64, SG 69.

6. Wunder von Soissons. *Due mulieres venerunt Suessionem, quarum altera maxillam peresam igne exhibebat.*

7. *De igne novo. Anno MCXXX incarn. dom. inchoabat, anno Ludovici et filii ejus Philippi vicesimo tercio.*

*8. Reicher Mann und arme Frau = SV 61.

9. Kind dem Teufel = SV 34, SG 62.

10. Excommunicirter durch einen Thoren absolvirt = SV 35, SG 63.

11. Mädchen von Arras = SV 58, SG 74.

12. Kaiserin von Rom. *Erat Rome seculari habitu imperator honorabilis, fide et religione venerabilis, verbo et actu in regno amabilis.* Beginnt etwas verschieden von SV 45, SG 79, mag indessen im Uebrigen übereinstimmen.

13—14. Zwei Schiffbruchgeschichten = P 27. 28, SV 50. 51, SG 70. 71.

15. Completorium = P 29, SV 27, SG 51.

16. Eulalia = P 32, SV 52, SG 36.

17. Jude leiht dem Christen = P 33, SV 53, SG 72.

18. Aebtissin = P 36, SV 55, SG 80.

19. Ertrunkener Mönch durch das Gebet des Freundes erlöst = P 39, SV 56, SG 76.

20. Deutscher Ritter findet Heilung in England = P 40, SV 57, SG 77.

21. Der Inhalt wird mir als ‚Vision eines Novizen‘ angegeben. Es will mir scheinen, als ob es sich um die bei Helinandus s. a. 1161 handelt, welche auch in der Pariser Handschrift lat. 17491, Nr. 65 vorkommt. Beginn: *Omnis qui de testimonio caritatis novit agere. — Rei geste ordinem de homine quodam Anglo habemus, qui de carnis sue virtute fame titulum sibi erexit in Anglia, at non de ejus fortitudine sed de conversione sermo processionis habet originem.*

22. Kind dem Teufel. Wiederholung von Ch^{c} 9.[1]

[1] Am Rande findet sich die Bemerkung ‚*bis*‘. Wahrscheinlich von Seite eines Lesers.

23. Ich kann den Inhalt dieses Stückes nicht genau angeben. Die Rubrik lautet: *De juvene divite.* Beginnt: *Sancte memorie Ambianensis episcopus cum nuper secularium tumultuum pertesus.* Die mir mitgetheilte Notiz lautet: ‚Récit d'un évêque d'Amiens relatif à la présence de l'évêque de Grenoble au concile de Rheims.' Sollte es am Ende der Schluss von ‚Pflügen am Magdalenentage' sein, und zwar nach der Fassung von SV 12? Nur will die Rubrik nicht gut dazu passen.

24. Marienbräutigam. *Audiant adhuc* = SV 13, SG 61.

25. Vision des Mönches; Buch Esaia's = SV 33, SG 38.

26. Heilung durch Milch; Zunge und Lippen = SV 14, SG 39.

27. Vision der Nonne; Brunnen mit Schlangen = SV 15, SG 40.

28. Anchin; Stossen auf den Stein = SG 75.

29. Legende des *Volto di Lucca,* also kein Marienwunder. *Leobinus diaconus servorum Christi minimus universis fratribus orthodoxe fidei cultoribus. — Vir igitur venerabilis Gaulefridus subalpinus episcopus orationis gratia Jerosolimam petiit.*

30. Reicher Mann und arme Frau. Wiederholung von 8.

Unter den sechs Stücken von Ch[a]. finden sich zwei — ‚Marienbräutigam; Ring' und ‚Orleans; Pfeil', welche uns bisher in gleicher Fassung in SG und in der Gruppe Par. lat. 17491 — Par. lat. 2333[A] begegneten; überall stehen sie beisammen und in gleicher Reihenfolge. Zwei andere ‚Feuersbrunst in Rheims' und ‚Abtrünniger Mönch wird von einer Frau zur Umkehr gemahnt', kamen uns nur in SG und 2333[A] vor; hier aber in Prosa, während Ch[a]. rhythmische Fassungen bietet. Auch die übrigen zwei Stücke von Ch[a]. sind versificirt.[1] ‚Incest' kommt sehr häufig vor; ‚Teufel räth einem Sünder sich zu entleiben' (erinnert lebhaft an ‚Giraldus') habe ich bis jetzt in keiner lateinischen Sammlung getroffen.

Ob Ch[b]. den Inhalt von Charl. 79 oder einer mit dieser identischen Handschrift aufgenommen, oder ob letztere ein Bruchstück aus der uns hier beschäftigenden Handschrift repräsentire, könnte zweifelhaft erscheinen; indessen bei der offenbar eclectischen Beschaffenheit unserer Handschrift und beim Fehlen des ersten Stückes von HM in Ch[b]., wird man erstere Annahme für viel wahrscheinlicher halten.

[1] Ob am Ende auch 2. 3. versificirt sind?

Ch^{c}. enthält fast ausschliesslich bekannte Erzählungen, die in SV, SG vorkommen; eine (8) nur in SV, eine andere (28) nur in SG. Die seltenen und unwesentlichen Uebereinstimmungen in der Reihenfolge gestatten jedoch nicht, einen directen Zusammenhang mit einer dieser zwei Sammlungen anzunehmen. Bemerkenswerth ist, dass zwei Legenden je zwei Male vorkommen (8 = 30 und 9 = 22). Dies scheint auf Benützung zweier Quellen hinzudeuten; es liesse sich etwa mit 22 eine neue Section annehmen, die mit Ch^{d}. zu bezeichnen wäre.

Wir wollen nun einzelne Werke aus dem 13. Jahrhundert namhaft machen, welche mehr oder weniger bekannte, durch Fassungen in Vulgärsprachen vertretene Marienwunder enthalten.

Das VII. Buch des *Speculum historiale* des Vincentius Bellovacensis († 1264) enthält eine grössere Anzahl von Marienwundern. Am Beginne findet sich die Angabe *‚ex Mariali magno‘*[1]; und somit wird immer wahrscheinlicher das, was schon bei dem compilatorischen Charakter des *Speculum's* von vorneherein glaubwürdig erschiene, dass nämlich Vincentius eine der zu seiner Zeit vorhandenen Sammlungen benützt hat, so dass seine Schrift als Vertreterin einer solchen dienen kann. Vergleicht man nun die Texte im *Speculum* mit jenen, die uns aus anderen Sammlungen bekannt sind, so finden wir meist grosse Uebereinstimmung im Ausdrucke; nur dass bei Vincentius sich vielfache Auslassungen finden. Ob dieses Streben nach Kürze dem Bellovacensis oder der von ihm benützten Quelle zuzuschreiben sei, mag zweifelhaft erscheinen. Ich lasse das Verzeichniss der Legenden im *Speculum* folgen:

Cap. 81^{a}. Constantinopel; drei Kinder heben die Säule auf = Greg. Tur. *De gl. mart.*, Cap. 9.

81^{b}. Toledo; beschimpftes Wachsbild Christi = SV 41.

82. Jude leiht Geld dem Christen = P 33.

83. Avenon bei Orleans; Pfeil in das Knie M.'s = SG 30.

84. Milch; Zunge und Lippen = SV 14.

85. Entbindung im Meere = P 22.

---

[1] Zu bemerken ist, dass mitten im Cap. CXIII nach ‚Dunstan‘ sich die Bemerkung findet: *‚Explicit de mariali magno. Item alia‘*.

86. Aebtissin = P 36.

87. Marienbräutigam; Ring am Finger des Standbildes M.'s = SG 29.

88—89.[a] Zwei Schiffbruchgeschichten = P 27 - 28.

89.[b] Faden an der Lippe klebend = SG 52.

90—92. Kaiserin von Rom = SV 45.

93—95. Incest. Prosa; also jedenfalls verschieden in der Darstellung von *SV 62.[1]

96. Reicher Mann und arme Frau. Prosa und fast durchwegs verschiedene Diction von *SV 61; doch in manchem Punkte zusammentreffend, und zwar so, dass noch hie und da die rhythmische Form durchschimmert.

97. Bonus. Prosa; zum Theile auch im Inhalte von P 37 abweichend.

98. Stossen auf den Stein; Anrufung des Teufels = SG 75.

99.[a] M. steht einer gebärenden Jüdin bei. *Quaedam mulier Judaea in partu laborans.*

99.[b] Speier; Brod dem Christuskinde = SV 44.

100. Ehefrau und Buhlerin = Guib. de Nog., *De laude S. M.,* Cap. 12.

101. Teufel als Diener eines frommen Mannes = SG 34.

102 – 103. Ein Ritter bestellt ein Mädchen zu sich; da es Samstag ist und da er hört, sie heisse M., verschont er es und bringt es in ein Kloster. Bald darauf stirbt er im Turnier und wird an Ort und Stelle begraben. In Folge einer Erscheinung M.'s untersucht man den Leichnam, findet eine Rose im Munde und überträgt ihn in geweihte Stätte. *Erat miles quidam dives.*

104.[a] Ein Maler malt den Teufel in der hässlichsten Gestalt, stattet dagegen M. mit aller Schönheit aus. Der Teufel stösst ihn von dem zu gleicher Zeit zusammenstürzenden hohen Gerüste hinab; M. erhält ihn unversehrt. Vgl. Cambr. 30. *Pictor quidam . . . in partibus Flandriae.*

104.[b] Ein Spieler verflucht Gott und alle Theile des Leibes M's. *Maledicturus ventrem* stirbt er plötzlich. Dem dazu eilenden Vater erscheint ein kurz vorher verstorbener Nachbar

---

[1] Genaueres kann ich nicht angeben, da ich dem rhythmischen Incestus, welcher von Suchier behandelt werden wird, geflissentlich aus dem Wege ging.

und meldet ihm, sein Sohn sei in der Hölle. Zum Beweis würde er dessen Leiche entzwei gespalten finden. *In illis partibus quidam in taberna.*

105—106. Ein verarmter Ritter ruft den Teufel zur Hilfe an. Er ist bereit, Christus zu verläugnen. Als aber der Teufel fordert, er solle auch M. verläugnen, weigert er sich dessen. Er geht darauf in eine Kirche und erfleht die Verzeihung M.'s, die ihm wiederholt gnädig winkt. Der Scene wohnt ein älterer reicher Ritter bei, welcher dem Verarmten seine einzige Tochter zur Frau gibt. Sehr ähnlich, aber doch nicht identisch im Inhalte mit Par. lat. 18134, Nr. 39. *In quodam castello Aquitaniae.*

107. Ein Ritter, der im vorgerückten Alter Cistercienser geworden war, muss seiner Schwäche halber zur Erntezeit daheim bleiben. Da erblickt er in einer Vision M. und viele heilige Jungfrauen, welche den arbeitenden Mönchen den Schweiss abtrocknen.[1] Er hält sie im Anfange für irdische Wesen und schilt in seinem Innern die Klosterbrüder. Durch eine der Jungfrauen wird er des Richtigen belehrt. *Quidam miles nobilis deposito cingulo militari.*

108. Mönch, der sich auf den Arzt hinausspielt; M. enthält ihm das Electuarium vor. Vgl. *Exordium magnum ord. Cisterc.* (III, 19) nebst Herbert (III, 14); die Diction ist durchwegs verschieden; dann die Par. Handschrift lat. 18134, Nr. 44. *Apud Claramvallem quidam cum promisisset fieri se monachum.*

109. Ein Cistercienser hat manches Ungemach zu erleiden; vor Allem verfolgt ihn ein Genosse mit seinen Verläumdungen;[2] überdies versetzt ihn der Donner stets in grösste Aufregung und durch den Thau bekommt er lauter Wunden im Gesichte. Es erscheinen ihm im Traume viele in kurzer Zeit verstorbene Mönche, und einer von ihnen sagt, sie können noch nicht in das Himmelreich treten wegen der grossen Lässigkeit, mit der so viele Klosterleute ihrem Dienste obliegen. Er geht in die Kirche, da erscheint durch das hell glänzende Fenster M., welche ihn von den zwei Gebrechen heilt und ihm mittheilt,

[1] M. besucht die mähenden Cistercienser auch im *Exordium magnum ord. Cisterc.* III, 11 und Herbert I, 1.

[2] Ein Cistercienser wird von seinen Genossen verfolgt auch im *Exordium magnum ord. Cisterc.* V, 15.

der ihn verfolgende Mönch sei gestorben und erleide die gebührende Strafe. *Fuit quidam monachus Cisterciensis ordinis.*

110.[a] Als Philipp von Frankreich und Heinrich von England Krieg führen, wirft ein Brabançon einen Stein gegen das Standbild M.'s mit dem Kinde und trifft den Arm Christi. Blut fliesst heraus. Der Frevler stirbt; ebenso sein Genosse, der ihm beistehen wollte. Tags darauf sehen viele Leute, wie M. im Standbilde ihre Kleider zerreisst aus Schmerz über die ihrem Sohne angethane Schmach.[1] *Juxta Castrum Radulphi est quaedam abbatia quae Dolis vocatur . . . Hoc contigit a. 1287* (l. 1187).

110.[b] In einer Marienkirche verstümmeln die Saracenen die Bilder der Heiligen; dem Bilde M.'s vermögen sie keinen Schaden zuzufügen. *Quandam S. M. basilicam ingressi Sarraceni;* vgl. Toul. III[c] 24.

111. Ein Jude wird von Räubern geplündert und gefesselt. In der dritten Nacht befreit ihn M. und führt ihn auf einen hohen Fels, wo sie ihm die Hölle zeigt, dann auf einen Hügel, wo sie ihn das Paradies sehen lässt. Er lässt sich taufen. *Quidam Judaeus nomine Jacobus a Londonia civitate Angliae apud Wintoniam pergens.* Nach der Vision geht er *ad urbem, quae Bacha dicitur.*

112. Ein Karthäuser, der in seiner Zelle wacht, sieht zuerst Dämonen in Gestalt von Schweinen, dann einen Riesen, welcher, nachdem er die Schweine gescholten, weil sie den Mönch noch nicht angegriffen haben, sich nun selbst anschickt, dies mit einem Haken zu thun. M. treibt mit einem kleinen Stabe Riesen und Schweine in die Flucht. *Cuidam fratri Carthusiensi.*

113.[a] St. Dunstan = P 25—26.

113.[b] Priester kann nur eine Messe = P 9.

114. Hugo von Cluny erzählt, wie zu Weihnachten der Teufel es versucht habe, in verschiedene Räume des Klosters einzudringen; alle seine Bemühungen waren jedoch vergeblich. *Mos est Cluniacensis monasterii ceteris solemnitatibus.*[2]

---

[1] Viel ausführlicherer erzählt XXIX, 42. Hier ist es einer der Cotereaux, welcher die That begeht.

[2] Wiederholt mit denselben Worten XXVI, 7 ‚*ex Mariali*'.

115. Kind dem Teufel = SV 34.

116.[a] Gehängter Dieb = P 6.

116.[b] Ein Bischof von Canterbury erzählt in der Abtei des St. Bertin, *quae est apud S. Audomarum,* dass man im heiligen Lande fünf Psalmen sang, deren Initialen M. A. R. I. A. waren. Der Mönch Joscius folgt diesem Beispiele. Nach seinem Tode spriessen fünf Rosen aus Mund, Augen und Ohren. *Quidam archiepiscopus Cantuariensis ecclesiae.* Zu vergleichen mit Par. 18134, Nr. 50.

117. Eine Frau beichtet alle ihre Sünden; nur eine überaus schwere verheimlicht sie beharrlich. Sie stirbt. Auf Fürbitte M.'s gestattet Christus, dass die Seele sich wieder mit dem Körper vereinige, damit die Wiederbelebte ihre Sünde beichten könne. *In territorio Linconiensi erat quaedam mulier.* Zu vergleichen bezüglich des Inhaltes mit *Exordium magnum ord. Cisterc.* V, 5.

118. Ein Subdiakon, der bei der Messe assistirt, hat eine Vision; er sieht auf dem Gesimse des äusseren Fensters der Kirche den Teufel in Gestalt eines Affen, welcher die unfläthigen Reden von zwei Weibern, die vor dem Kirchenthore schwatzen, aufschreibt. Bei einer ungestümen Bewegung purzelt der Affe hinunter und der Subdiakon lacht. Dies erregt Aergerniss und er wird vom Erzbischofe weggejagt. Traurig wandelt er fort und tritt unterwegs in eine einsame Kirche ein. Da erscheint ihm M., die ihn tröstet und ihm die Schrift einhändigt, worin der Teufel die sündhaften Reden der Weiber aufgezeichnet hatte. Er kehrt in die Stadt zurück und erzählt dem Erzbischofe, unter Vorweisung der Schrift, die zweifache Erscheinung. *In civitate Toletana fuit quidam subdiaconus.*

119.[a] Engelsmusik in der Nativität M.'s[1] = SG 48, und Toul. III[c] 4.

119[b]. Saracene besitzt ein Bild M.'s = SG 31.

119[c]. Marienbild in den Abtritt = SV 26.

120. Hildefonsus = P 1.

Es sind im Ganzen 43 Erzählungen, von denen mehrere in keiner der oben verzeichneten Sammlungen vorkommen. Auch liesse sich vielleicht dieses Verzeichniss durch Vergleichung

---

[1] Schon früher VI, 65.

der Handschriften des *Speculum's* hie und da modificiren; so bietet wenigstens die kleine von Ulrich (Romania VIII, 12 ff.) edirte Sammlung in provenzalischer Prosa, welche durch mich (Romania IX, 300) als eine treue Uebersetzung der in den Capiteln 81—89, 93, 95 enthaltenen Wunder erwiesen wurde, zwischen 85 und 86 noch ‚Feuer in der Michaelskirche‘ (= P 15). Der provenzalische Uebersetzer wird sie nicht aus Eigenem hinzugefügt haben; er hat sie wohl bereits in seiner Vorlage — möge diese das *Speculum* selbst oder dessen Quelle gewesen sein — vorgefunden.

Die Vatican. Handschrift Reg. 433 (13. Jahrh.),[1] beginnend mit *Historia Nichodemi de passione Domini. ‚Factum est anno decimonono imperatoris Tiberii‘*, gibt von fol. 71 — 100 mit der Bezeichnung Cap. 75—118 die gleichen Capitel des VII. Buches des *Speculum's* auf das Genaueste (bis auf eine Versetzung der Lemmata in den Cap. 88 — 89) wieder. In welchem Verhältnisse zum *Speculum* steht diese Handschrift?

Die Handschrift der Pariser Nationalbibliothek lat. 18201, fol. 93—99 (13. Jahrh.)[2] enthält die Cap. 98—103.[3] 105—110[a]. 111 — 120. Da Cap. 121, eine Blumenlese von Aussprüchen des heil. Ildefons über M., und Cap. 122 (das letzte) — *De primo adventu Pauli in Jerusalem ex miraculis beati Petri et primitus gentibus* — folgen, so erweist sich dieser Theil der Handschrift als ein Bruchstück des siebenten Buches des *Speculum's*.

Zusammenhang mit der Sammlung im *Speculum* vermuthe ich auch bei der Handschrift des Brit. Mus. Add. 15723 (13. Jahrh.), fol. 70 ff.,[4] die ich nur bruchstückweise aus den

---

1 Mittheilung des Herrn Dr. Goldmann in Wien.

2 Mittheilung des Herrn C. Couderc. Von ihm rührt auch die Angabe des Alters dieses Theiles der Handschrift her; eine Angabe, welche durch den Inhalt als richtig sich ergibt. Das *Inventaire des mss.* etc. schreibt die Handschrift dem 11.—12. Jahrh. zu.

3 104[a] ‚Maler und Teufel‘ und 104[b] ‚Fluchender Spieler‘ fehlen.

4 Nach dem gedruckten Kataloge enthält diese Handschrift noch auf fol. 64: *Bonus, carmine rhythmico*; fol. 66: *Miraculum de imagine B. M. V.*; fol. 66[b]—70: *Miracula B. M. V. (imperf.)*; bezüglich letzterer weist der

werthvollen Nachweisen von Warren (der sie wieder zu grossem Theile dem Herrn Ward verdankt) zu den bereits in einer früheren Anmerkung erwähnten *Miracles* von Jean Mielot kenne. Warren verzeichnet zwölf Wunder aus dieser Handschrift, deren Progression mit Vincentius übereinstimmt.

Add. 15723:			V. Bell. VII:		Add. 15723:			V. Bell. VII:	
fol.	70	=	Cap.	81^{a}	fol.	76^{b}	=	Cap.	100
„	71	=	„	84	„	+78	=	„	102—103
„	71^{b}	=	„	86	„	$+79^{b}$	=	„	104^{a}
„	$+72^{b}$	=	„	88	„	$+79^{b}$	=	„	105—106
„	73^{b}	=	„	93—95	„	$+84^{b}$	=	„	113^{a}
„	76	=	„	97	„	$+84^{b}$	=	„	115
„	76^{b}	=	„	99^{b}					

Dazu kommt, dass aus den Andeutungen über die Fassung einzelner Legenden (ich habe sie mit + bezeichnet), die Warren macht, das Zusammengehen mit Vincentius sich unzweifelhaft ergibt. Endlich nennt auch die Handschrift das *Mariale magnum* als Quelle. Andererseits kommt in der Handschrift auf fol. 87 die bei Vinc. nicht enthaltene Geschichte von dem jungen Manne vor, welcher, um die Geliebte seines Herzens zu erlangen, auf Anrathen seines Onkels ein Jahr hindurch 150 Ave M. täglich betet (= Par. 18134, Nr. 40). Es wird sich daher lohnen, den Inhalt dieser Handschrift und deren Verhältniss zum *Speculum* zu untersuchen.

Vincentius fügt an anderen Stellen locale Marienwunder ein; so

XXVI, 12 von Laon.
XXVII, 2 von Soissons; Farsitus wird genannt.
XXIX, 4 von Rocamador; *in Mariali.*

oder Erzählungen, welche in Sammlungen von Marienwundern aufgenommen wurden; so

---

Katalog auf Arundel 346 hin; soll man darin keine vage Hindeutung auf eine ähnliche Sammlung, sondern das Ergebniss einer genauen Vergleichung erblicken, aus welcher sich die Identität oder grosse Verwandtschaft der zwei Sammlungen ergab, so hätten wir hier eine fünfte (fragmentarische) Handschrift von APM.

XIV, 43 Julianus und Basilius; *Amphilochius in vita S. Bas.*
XV, 66 Maria Aegyptiaca.
XVII, 103—105 Johannes Damascenus; *ex gestis ejus.*
XXI, 69 Theophilus; *Sigebertus; ex Mariali.*
„ 92 Christusbild durchbohrt (= Greg. Tur.); *Sigebertus.*
XXIII, 160 Christusbild durchbohrt; heilendes Blut in Flaschen (= Sigeb. s. a. 765).
XXIV, 46 Hemd von Chartres.
„ 61 Odo von Cluny und der Dieb (vgl. Cl.-Toul.-Oxf. I, 5).
„ 102 Odilo als Kind geheilt (vgl. Par. 5267, Nr. 44); *Petrus Damianus in gestis S. Odilonis.*
XXV, 54 Gozo (vgl. Petrus Damianus, Epist. XXXII und die Handschriften Monac. 18659, Nr. 45; Par. lat. 5268, Nr. 24 = Par. lat. 5267, Nr. 41).
„ 90 Schwiegersohn und Schwiegermutter; *Sigebertus in chronicis.*[1]
XXVI, 38 Giraldus (die Fassung des Pseudo-Anselmus).[2]
XXVII, 9—11 Pflügen am Magdalenentag (die Fassung von Guib. de Nog.).

Dem Vincentius Bellovacensis geht chronologisch voran Caesarius Heisterbacensis († 1240), welcher in seinem *Dialogus creaturarum — Distinctio VII*ª *de S. M.*[3] — 59 Legenden enthält; die meisten jedoch sind ihm eigen; sie tragen mehr den Charakter localer Sagen und fanden in die vulgären Literaturen keinen Eingang. Für unsere Zwecke genügt es demnach folgende namhaft zu machen.

---

[1] Gemeint ist das *Auctarium Ursicampinum.*

[2] XXVI, 47 wird an das bis auf die Entmannung identische Wunder des Pilgers erinnert, welcher auf Anstiften des Teufels sich tödtet und durch Gottesurtheil, dank der Fürbitte des heil. Jacobus, das Leben wieder erlangt; von Hugo a S. Victore im zweiten Buche seines Werkes *De sacramentis* erzählt.

[3] Ich benütze die Ausgabe von Strange, Coloniae 1851.

4. Variante von ‚Priester kann nur eine Messe'; der Erzbischof ist St. Thomas von Canterbury. M. erscheint dem abgesetzten Priester; er solle in ihrem Namen seine Wiedereinsetzung vom Thomas fordern. Zum Zeichen solle er ihn daran erinnern, wie M. ihm half, sein Busshemd zu nähen. *Retulit mihi quidam Abbas de ordine nostro de S. Thoma Cantuariensi . . . quiddam . . . quod nec in eius passione legitur neque in libris miraculorum eius reperitur. Cum esset in eius dioecesi sacerdos quidam idiota.*

5. Aehnliche Geschichte. Ein Canonicus setzt den Vicar ab, um dessen Stelle einem anderen Geistlichen zu verkaufen. M. erscheint dem Canonicus; gehorche er nicht, so werde er die Sprache verlieren. *Canonicus quidam S. Gereonis in Colonia, Harderardus nomine.*

27. Eine Ehebrecherin bereut ihre Schuld. Der Buhle dringt in ihr Haus und will ihr Gewalt anthun. Sie ruft M. an; *virtus defecit in milite et emarcuit. — Matrona quaedam cujusdam honesti militis uxor.*

32. Marienbräutigam. Ein früher keuscher junger Mann, vom Teufel getrieben, macht der Frau seines Herrn Liebesanträge. Abgewiesen, bittet er einen Einsiedler um Rath. Dieser meint, er solle ein Jahr hindurch täglich 100 Ave M. beten. Am letzten Tage des Jahres sitzt der Jüngling gerade bei Tisch, als er sich erinnert, noch nicht gebetet zu haben. Er geht in die Kirche; da erscheint ihm M.: ‚Gefalle ich dir?' — ‚Nie sah ich eine schönere.' — ‚Dann verloben wir uns, bald wird Hochzeit sein.' Der junge Mann ist von seiner Leidenschaft geheilt; nach kurzer Zeit stirbt er. Einige Berührungspunkte mit Par. lat. 18134, Nr. 40. *Miles quidam aetate adolescens.*

33. Eine Nonne will mit dem Sacristan entfliehen. An jedem Thore wehrt ihr der Gekreuzigte mit ausgespannten Armen den Ausgang. Von Furcht erfüllt kniet sie vor M., die sich zornig von ihr abwendet und ihr eine Maulschelle versetzt. Sie fällt auf den Estrich und bleibt da liegen bis zum Morgen.

34. Beatrix, die Pförtnerin, verlässt das Kloster, um dem Buhlen zu folgen, und vertraut die Schlüssel der M. an. Von ihrem Verführer verlassen, lebt sie fünfzehn Jahre als Dirne. Endlich kehrt sie zurück; Niemand hat ihre Abwesenheit bemerkt, denn M. hat ihre Stelle vertreten. Also im Inhalte

mit der Pariser Handschrift lat. 18134, Nr. 59 übereinstimmend. Die Diction ist durchwegs verschieden.

38. Zahlreiche Wunder, mit denen M. den Herrn Walter von Birberh begnadigte. Als das erste wird verzeichnet, wie M., während er die Messe hörte, statt seiner im Turnier kämpfte und siegte.

45. Mutter nimmt das Christuskind als Geisel für ihr Töchterlein, das der Wolf geraubt hatte. *In predicto castro (Veldenze) matrona quaedam habitabat honesta.*

47. M. reicht das Electuarium allen Mönchen; nur éinem, der, um die Arzneikunst auszuüben, fast immer vom Kloster abwesend war, gibt sie es nicht. Variante der oft nachgewiesenen (siehe zu Vinc. Bell. 108) Erzählung. *Fuit in ordine nostro quidam physicus magis habitu quam actu monachus.*

57. Ein sündhafter Ritter soll von seinen Feinden getödtet werden. Er bittet um Aufschub, bis er beichtet. Abgewiesen, empfiehlt er seine Seele M. Ein Besessener, der gegenwärtig war, sagt, er sei selig. *Miles quidam nobilis, sed criminosus.*

58. Ein Dieb beichtet, bevor er hingerichtet wird; man begräbt ihn ausserhalb des Kirchhofes. In der Nacht kommt M. mit vier Jungfrauen; letztere tragen die Leiche zum Thore der Kirche. M. lässt dem Bischof durch den Küster sagen, er möge die Leiche in geweihter Stätte bestatten. *In vicina civitatis Tridentinae . . . latro nominatus versabatur.*

Aus anderen Abschnitten des Werkes wären noch anzuführen:

Dist. II, 12. Ritter ruft den Teufel an, will jedoch M. nicht verläugnen. Variante von Par. Handschrift lat. 18134, Nr. 39 und Vinc. Bell. Cap. 105—106; der Verführer ist ein Diener *(villicus)* des Verarmten. M. fleht Christus an, dem Gottesläugner zu verzeihen. *Infra hoc quinquennium iuxta Floreffiam, coenobium ordinis Praemonstratensis in dioecesi Leodiensi adolescens quidam nobilis.*

Dist. IX, 8. Eine Frau behält die Hostie im Munde und gibt sie in den Bienenstock. Die Bienen bauen eine Capelle um die Hostie. Vgl. Petrus vener., *De miraculis* I 1. *Mulier quaedam cum apes multas nutriret.*

Im zweiten Buch des *Apiarium* oder *Bonum universale de apibus* des Thomas Cantimpratensis († um 1280)[1] begegnet man einigen Marienlegenden; ich verzeichne jene, welche Berührungspunkte mit anderen wohlbekannten bieten.[2]

Cap. XXIX, 6. ‚Marienbräutigam.' Ein junger Mann vergeudet in Spiel und Schlemmerei seine ganze Habe; er bewahrt jedoch seine Keuschheit. Ein Onkel von ihm gibt ihm den Rath, drei Jahre hindurch täglich 50, 100, 150 Ave zu beten; dann würde er ihm eine Braut finden. Dies Alles geschieht. Beim Hochzeitsmahle erinnert er sich, er habe an dem Tage das gewohnte Gebet nicht verrichtet, und zieht sich zurück, um dieser Pflicht nachzukommen. Da erscheint ihm M., zeigt ihm drei Hefte, in welchen die 150 Ave in goldenen Buchstaben geschrieben stehen und kündigt ihm an, in drei Tagen würde er sterben. Zu den Tischgenossen zurückgekehrt, erzählt er das Geschehene, entsagt der Braut und nach drei Tagen stirbt er. Der Anfang ähnlich wie in Pariser lat. 18134, Nr. 40, dann in andere Bahnen einlenkend. *Juvenem fuisse prope nostra tempora in Germaniae partibus certa relatione didicimus.*

7. Als Adam von St. Victor beim Dichten der Sequenz *Salve mater salvatoris* die Stelle *Salve mater pietatis et totius trinitatis nobile triclinium* niederschrieb, erschien ihm M. und neigte vor ihm ihr Haupt. *Venerabilis Adam.*

8. Ich kannte einen jungen Mann in Brabant, der täglich 150 Ave betete. Nach seinem Tode erschien er einer Nonne und liess durch sie den Priester holen. Da erzählte er, vor dem Richterstuhle Christi hätten ihn die Teufel dreier Sünden geziehen (dass er dem Geistlichen die Zehenten vorenthalten; dass er die Fische einiger Mönche gestohlen; dass er während der Jagd die Felder der Armen verwüstet habe), M. aber habe erwirkt, er dürfe zum Leben wiederkehren, um das begangene Unrecht wieder gut zu machen. Dies geschah im Jahre 1251. *Quid iterum de triplici quinquagena. — Vidi et cognovi juvenem. — Hinc de ipso versiculo salutationis angelicae. — Erat quidam emeritae militiae veteranus.*

---

[1] Ueber das Todesjahr (gewöhnlich wird als solches 1263 angegeben) siehe Kirsch, Des Th. v. C. Buch der Wunder, Gleiwitz 1875.

[2] Ich benütze die Ausgabe von Colvener, Duaci 1597.

9. Ritter wird Cistercienser; trotz aller Bemühungen kann er nichts wie Ave lernen. Er stirbt und auf seinem Grabe findet man einen Baum *ignoti generis*, auf dessen Blättern mit goldenen Buchstaben *A. M. gr. pl.* geschrieben steht. Man gräbt aus und findet die Wurzeln des Baumes im Munde des Verstorbenen.

18. Ein Räuber, der am Mittwoch oder am Samstag fastete, wird enthauptet; der Rumpf bleibt liegen, während der Kopf den Abhang des Berges herunterrollt und nach Beichte ruft. Ein Geistlicher lässt die zwei Theile des Körpers zu einander stellen und nimmt die Beichte ab. Erst jetzt erfolgt der Tod. *Magistro Richardo Normanno . . . narrante cognovi . . . quendam in Normanniae partibus virum flagitiosum.*

25. Ein Karthäuser versündigt sich. Mit schweren Strafen belegt und innigste Reue fühlend hat er eine Vision: M. bittet das Christuskind um Nachsicht; dieses weigert sich wiederholt; endlich gewährt es Verzeihung. *Retulit mihi frater ordinis praedicatorum. — Vir quidam longo tempore devotus Deo.*

Aus einer anderen als der im Texte befolgten Handschrift theilt Colvener in den Anmerkungen noch folgende mit.

S. 539. Thomas von Canterbury. M. näht dessen Busshemd; trägt ihm auf, dem in Folge von Verläumdungen abgesetzten Caplan das Amt wiederzugeben. Inhaltlich mit Caes. Heist. VII 4 innig verwandt; doch die Darstellung völlig verschieden. *Gloriosissimum quid de matre Christi narrabo. — Scriptum . . . est qualiter b. Thomas Cantuariensis . . . exilio misus sit.*

S. 542. Ein Schüler singt: *Erubescat Judaeus;* die Juden tödten ihn und verstecken die Leiche unter dem Steine eines Grabes. Die verzweifelte Mutter ruft nach ihm. Da fängt der Knabe an, *Erubescat Judaeus* zu singen. Man gräbt ihn aus und findet ihn unversehrt. Vgl. Paris. lat. 18134, Nr. 28.

S. 543. Ein Blindgeborner singt zu Rom in der Kirche S. M. Rotonda: *Gaude M. virgo;* er wird sehend. Vgl. SG 54. *Cum quidam clericus a nativitate coecus.*

S. 543. Josbertus singt fünf mit M. A. R. I. A. beginnende Psalmen; fünf Rosen aus seiner Leiche; vgl. Vinc. Bellov. 116[b]. *Fuit in ecclesia b. . . . M., quae est Dolo monasterio.* Geschehen im Jahre 1186.

Zahlreiche Marienwunder enthält die *Legenda aurea* oder *Historia Longobardica* des Jacobus a Varagine († 1298); meistens in den Abschnitten, welche von den verschiedenen Marienfesten handeln. Auch hier findet man bezüglich der Darstellung mannigfache Berührungspunkte mit den Versionen der Sammlungen; nur befleissigt sich Jacobus übergrosser Kürze. Hier das Verzeichniss der Wunder in der *Legenda aurea:*[1]

Cap. XXXVII. *De purificatione.*

2. Eine Dame hat eine Capelle neben ihrem Hause, wo sie täglich eine Messe hört. Am Tage von M. Reinigung kann sie zur Kirche nicht gehen, entweder weil ihr Caplan abwesend ist oder, nach Anderen, weil sie alle ihre Kleider den Armen verschenkt hat. Da begibt sie sich in ihre Privatkapelle; es träumt ihr, sie sei in einer wunderschönen Kirche, wo eine Jungfrau, umgeben von vielen Jungfrauen, war. Da tritt eine Schaar von Jünglingen ein, deren Anführer jeder Jungfrau und jedem Jünglinge eine Kerze darreicht. Sie erhält auch eine. Da sieht sie Christus als Priester, mit Vincentius, Laurentius und zwei Engeln die Messe celebriren. Beim Offertorium übergeben die Jungfrauen dem Priester ihre Kerzen; sie aber weigert sich wiederholt dessen. Ein Engel entreisst sie ihr, so dass die Hälfte ihr in der Hand bleibt. Da löst sich der Traum; sie befindet sich neben dem Altare mit einer halben Kerze in der Hand. *Quaedam matrona nobilis.*

3. In ein paar Zeilen Murieldis = P 17.

Cap. LI. *De annuntiatione.*

2. Ein Ritter wird Cistercienser; man versucht ihn zu unterrichten; er vermag nur Ave M. zu sagen; diese zwei Worte aber wiederholt er beständig. Aus seiner Gruft spriesst eine Lilie hervor; auf jedem Blatte steht in goldenen Buchstaben Ave M. geschrieben. Man gräbt ihn aus; die Lilie kommt aus dem Munde heraus. *Miles quidam dives.* Vgl. Par. lat. 5562, Nr. 23.

3. Der Teufel dient einem Ritter, der ein Räuber und Wegelagerer war, kann ihm aber nicht schaden, da er täglich zu M. betet. Eine Variante von SG 34, wo der Ritter ein frommer Mann ist. *Quidam miles quoddam in via castrum habebat.*

---

[1] Ich benütze die Ausgabe von Th. Grässe, Dresdae 1846.

Cap. CXIX. *De assumptione.*

2. Fünf Freuden M.'s = P 4.

3. Ein Ritter verarmt; der Teufel gibt ihm viele Reichthümer unter der Bedingung, dass er ihm an einem bestimmten Tage seine Frau zuführe. Als der Ritter sein Versprechen erfüllen will, tritt die Frau unterwegs in eine Kirche; sie schläft ein; M. in ihrer Gestalt gesellt sich zum Ritter; als der Teufel die M. G. erblickt, lauft er davon. *Miles quidam potens valde et dives.*

4. Es hat Einer eine Vision: er steht vor dem Richterstuhle Gottes; Satan beansprucht seine Seele. Gott verschiebt das Urtheil auf acht Tage. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung führen seine Sache ‚Wahrheit' und ‚Gerechtigkeit'. Sie widerlegen alle Argumente Satans; als aber dieser darauf sich stützt, dass die Sünden des Angeklagten bei Weitem überwiegen, wissen die Anwälte nichts zu sagen; Gott lässt die Wage holen. Da legt M. ihre Hand auf die Schale der guten Thaten; vergebens zieht der Teufel an der anderen; der Angeklagte wird freigesprochen. *Ad judicium Dei quidam in visione rapitus.*

5. Judenknabe = P 31.

6. Mönche sitzen bei einem Fluss, eitle Reden führend. Da sehen sie Ruderer auf einem schnell dahinfahrenden Schiffe. ‚Wer seid ihr?' — ‚Wir sind Teufel, *qui animam Ebroini praepositi domus regis Francorum, qui — monasterio S. Galli apostatavit, in infernum deferimus.*' Da rufen die Mönche aus: *S. M., ora pro nobis.* Worauf die Teufel: ‚Hättet ihr M. nicht angerufen, so würden wir euch ertränkt haben.' *Quidam monachi ante die juxta fluvium.*

7. Eine Frau wurde vom Teufel in Mannesgestalt gequält. Ein heiliger Mann räth ihr, M. zu Hilfe zu rufen. Der Teufel sagt: *malus diabolus intret in buccam illius qui te istud docuit* und verschwindet. *Quaedam mulier a daemone.*

Cap. CXXXI. *De nativitate B. M. V.*

2. Maria siegt im Turnier; vgl. Caes. Heist. VII, 38. *Miles quidam valde strenuus.*

3. S. Dunstanus = P 25.

4. Eine Witwe hat einen einzigen Sohn, der von Feinden in den Kerker geworfen wird. Vergebens fleht sie

M. an. Da tritt sie in eine Kirche ein und entreisst dem Bilde M.'s das Christuskind; dieses soll ihr als Geisel dienen. M. befreit den jungen Mann: ‚Sage nun deiner Mutter, sie möge mir mein Kind zurückgeben.' Vgl. eine ähnliche Geschichte von der Mutter, deren Kind vom Wolf geraubt wurde, bei Caes. Heist. VII, 45.

5. Ebbo = P 6.

6. Marienbräutigam = P 16.

7. Priester kann nur eine Messe = P 9.

8. Ein lasterhafter Cleriker hat eine Vision: er steht vor dem Richterstuhle Gottes und wird auf den Rath aller Anwesenden von Gott zur ewigen Verdammniss verurtheilt. M. erwirkt, dass der Sünder noch länger lebe, damit er Busse thun könne. *Quidam clericus vanus et lubricus erat.*

9. Theophilus. Als Gewährsmann wird Fulbert von Chartres genannt.

10. Schwiegermutter tödtet den Schwiegersohn. Auf Guibert de Nogent zurückgehend; vgl. SV 63.

In den Zusätzen zur *Legenda aurea*, Cap. CLXXXIX. *De conceptione B. M. V.* findet sich zuerst die Predigt des Pseudo-Anselmus mit den drei Wundern, dann eine Reihe von Wundern späteren Datums, die wir daher hier füglich übersehen können.

In Heiligenlegenden begegnet man folgenden Stücken, welche in den Sammlungen von Marienwundern häufig vorkommen.

Cap. XI. *De S. Thoma Cantuariense:* 2. Jene Variante von ‚Priester kann nur eine Messe', der wir bei Caes. Heist. VII, 4 und Thom. Cantimpr. ed. Colvener S. 539 begegneten.

Cap. XXX. *De S. Juliano:* 5. ‚Julianus und Basilius.'

Cap. XCIX. *De S. Jacobo:* 7. ‚Giraldus' mit Vinc. Bellov. XXVI 38 übereinstimmend.

Cap. CX. *De S. Petro in vinculis:* ‚Mönch zu St. Peter in Cöln' = P 7.

Cap. CXVIII. *De S. Hippolito:* ‚Grenoble, Pflügen am Magdalenentage.'

Cap. CXLV. *De S. Michaele:* ‚Entbindung im Meere' = P 22.

Bemerkenswerth ist, dass manche der in der *Legenda aurea* enthaltenen Legenden, und zwar gerade solche, welche in vulgären Fassungen vorkommen, wie z. B. ‚Frau mit der Kerze', ‚Frau dem Teufel versprochen', in den bisher untersuchten grossen Sammlungen, welche meist in Handschriften des 12. Jahrh. enthalten sind, nicht vorkommen. Wo hat sie Jacobus a Varagine gefunden? Wohl in denselben hagiographischen Sammlungen, aus denen er sein ganzes Werk schöpfte. Eine Untersuchung dieser Sammlungen nach dieser Richtung ist eine Aufgabe, die ich leider noch nicht unternehmen konnte und die ich gerne von Anderen ausgeführt sehen möchte.

Es seien hier noch einzelne Legenden erwähnt, welche Thomas Wright in seiner *Selection of Latin stories from manuscripts of the thirteenth and fourteenth centuries,* London 1842 (VIII. Band der Publicationen der Percy Society) mittheilt, und die er verschiedenen Handschriften des Britischen Museums entnahm, welche entweder Erzählungen verschiedenen Inhaltes oder ausschliesslich Marienwunder enthalten.

29. Frau dem Teufel versprochen. *Miles quidam potens valde ac dives.*[1]

38. Schwangere Aebtissin. *Fuit quaedam abatissa nobilis quae penitentiali zelo subjectam sibi congregationem.* Kurz, aber vielfach im Ausdrucke mit P 36 übereinstimmend.[2]

47. Nonne, die mit dem Thesaurarius eines Klosters flieht; beide bereuen die That; zwei Teufel werden an ihrer Stelle in Fesseln gelegt. *Narravit mihi quidam homo valde religiosus . . . quod quaedam valde religiosa et honesta matrona.* Vielfach im Ausdrucke mit Par. lat. 18134, Nr. 29 übereinstimmend.[3]

66. Schwiegermutter und Schwiegersohn; Streit mit dem Beichtvater. *Quidam vir et uxor ejus filiam unicam habentes.*[4]

71. Ein Ritter nährt eine heftige Leidenschaft für eine Dame. Abgewiesen, droht er die Zauberkünste erlernen zu

---

[1] Aus Arund. 506 und Harl. 2316.
[2] Harl. 2316. [3] Harl. 463.
[4] Die Handschrift ist nicht angegeben.

wollen, um seinen Zweck zu erreichen. Sie erklärt, dass sie sich vor derlei nicht fürchte. Unterwegs tritt der Ritter in eine Capelle und erzählt dem Priester den Zweck seiner Reise. Dieser fragt ihn, ob er einer schöneren Frau willen von seinem Vorhaben abstehen will. Als der Ritter sich dazu geneigt zeigt, räth ihm der Priester, während eines Jahres das Psalterium M. V. (= 150 Ave) zu beten; *et in fine anni dominam sibi promisit centies pulchriorem.* Nach Jahresfrist betet der Ritter gerade vor dem Altare M.'s, als sie ihm erscheint: ‚*Quia sacerdos meus tibi me promisit fore copulandam, veni ut tibi nuberem.*‘ Da steckt sie ihm einen Ring an den Finger; sobald der Ring verschwinden würde, würde er sterben. Nach einiger Zeit gibt der Ritter, der mittlerweile sehr reich geworden ist, ein grosses Bankett. Am Ende desselben steht er da wie verzückt; *voce clarissima loquebatur, petens a Domino ut quilibet quod magis diligeret possideret;* da blickt er auf seinen Finger; der Ring ist verschwunden. Sein nahes Ende erkennend, erzählt er Alles den Tischgenossen. Also eine eigenthümliche Variante von ‚Marienbräutigam‘, welche allerlei Motive vereinigt. *Duo erant milites soluti in eadem villa habitantes.*[1]

72. Ein Spieler, der im Verluste ist, verflucht M. und wirft einen Stein gegen ihren linken Arm. Es fliesst Blut, das durch die Anwesenden gesammelt wird. Der Ruchlose wird vom Teufel geholt *et . . . per posteriorem januam corporis effusa sunt viscera ejus. — In Brye, in villa quae dicitur Castellis.*[2]

109. Gehängter Dieb. Fast identisch in der Diction mit P 6.[3]

110. Incest; der Teufel als Ankläger. Inhaltlich = SV 62; hier aber in Prosa. *Aliquando daemones peccata hominum cognoscentes accusant eos . . . unde audivi quod quaedam valde religiosa vidua erat in civitate Romana.*[4]

112[a]. Eine Königin erzeugt mit ihrem Sohne ein Kind und tödtet es. Bluttropfen bleiben an der Hand kleben, weshalb die Königin stets Handschuhe trägt. M. trägt ihrem Beichtvater auf, ihr die Handschuhe auszuziehen; er würde da je vier C. D. M. R. finden; es sind die Anfangsbuchstaben von

[1] Harl. 219. [2] Sloane 2478. [3] Sloane 2478.
[4] Harl. 463.

Worten, welche ihre Sünde offenbaren. Die Königin beichtet und sühnt ihr Vergehen. *Refert quidam Tolosensis quod in partibus transmarinis.*[1]

145. Ein Räuber wird in einer Mariencapelle getödtet. Um Mitternacht hört ein frommer Mann die Glocken läuten. Er steht auf, geht zur Kirche und findet sie geschlossen. Einer seiner Bekannten, der gestorben war, führt ihn in die Kirche ein. Er sieht sie hell beleuchtet; Apostel und Engel treten ein; dann folgen Christus und M. Die Dämonen fordern die Seele des Räubers; M. erwirkt dessen Erlösung. Der fromme Mann soll dies Allen melden. Und als er einwendet, man würde ihm keinen Glauben schenken, erhält er von M. einen goldenen Apfel als Zeichen. Dieser Apfel wird noch in der Peterskirche aufbewahrt. *In urbe Romana fuit quidam latro valde nequam.*[2]

Wir sind in den bisher untersuchten Handschriften mehreren versificirten Legenden begegnet, welche bald unter prosaischen Stücken zerstreut, bald vereinigt (und zwar am Schlusse der Sammlungen) auftreten. Ich will nun über eine Sammlung des 12. Jahrh. berichten, welche ausschliesslich Legenden in gebundener Form enthält.

Die Handschrift 903 der Arsenal-Bibliothek zu Paris enthält von fol. 53 an (12. Jahrh.)[3] ein ‚*Opusculum ad honorem et laudem et gloriam . . . Marie*‘. Der Prolog beginnt:

Si haberem ling[u]arum milia,
si pollerem omni scientia . . .

Das Werk selbst beginnt:

Te saluti nostre natam,
divinitus orbi datam,

und endet:

in urbe pacis divine
nos fac deos sine fine.

Auf fol. 85: *Incipiunt in nomine Domini miracula Domine,* mit einem kurzen Prologe:

---

[1] Harl. 2316.

[2] Arundel 506.

[3] Vgl. *Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de l'Arsenal par H. Martin.* Paris, 1885-6; II 159-60.

Ecce pauca de pluribus
miraculorum milibus,
que fecisti mortalibus
tangam paucis sermonibus,
ut legi in codicibus
vel audivi a pluribus
maturis et prudentibus
meritisque pollentibus.

Auf fol. 111—135 folgen *Versus ad laudem gloriose Marie:*

Beginn: *Virgo Maria, vale*
templum domini speciale.

Ende: *Liber parentis divine,*
liber regis et regine
finitur felici fine,
numquam tamen finietur . . .

Bei der Identität des Metrums fühlt man sich zur Frage angeregt, ob nicht alle drei Schriften ein Ganzes bilden. Um diese für uns secundäre Frage zu beantworten, eben so um etwa irgend eine Andeutung über den Verfasser zu finden, würde sich die Durchsicht der ganzen Handschrift empfehlen. Uns gehen hier lediglich die Miracula an, deren Inhalt wir hier unten mittheilen.[1]

Vorher aber müssen wir über zwei andere hieher gehörigen Handschriften berichten. Die Handschrift der Pariser Bibliothek lat. 15163 (15. Jahrh.)[2] enthält von fol. 145 an 36 gereimte Legenden, welche alle bis auf éine auch in der Arsenal-Handschrift vorkommen. Die Anordnung ist vielfach verschieden:

Ars.	lat. 15163
1—4	1—4
6	26
7—9	28—30
11	27 [3]

[1] Die Initia wurden mir von Herrn Paul Meyer gütigst mitgetheilt. Von N. 19 an lag mir meist nur der erste Vers der Arsenal-Handschrift vor; die folgenden Verse habe ich aus der gleich anzuführenden Laurentianischen Handschrift hinzugefügt.

[2] Mittheilung von Herrn Paul Meyer.

[3] Trotzdem Ars. 10, das über ein Wunder von Soissons berichtet, fehlt, beginnt dieses Stück in lat. 15163 doch mit den Worten: *In eadem civitate.*

Ars.	lat. 15163
12	32
15—20	5—10
22—27	11—16
31	17 [1]
32	31
35—39	18—22
43—45	23—25
46—48	33—35

Das häufige Zusammengehen ganzer Gruppen ist deutlich zu erkennen. Die letzte, 36[te] Legende ist in der Arsenal-Handschrift nicht vorhanden, wohl aber in der nun zur Sprache kommenden.

Die Handschrift der Laurentiana zu Florenz, Conventi soppressi (Camaldoli) 747. D. 3 (15. Jahrh.),[2] enthält von fol. 1 an nicht blos alle 52 Stücke der Arsenal-Handschrift, sondern andere 40 in gleichem Rhythmus. Die Reihenfolge ist fast durchgehends verschieden. Schon der grosse Abstand im Alter spricht für die Ursprünglichkeit der Anordnung in Ars.; dazu kommt, dass Laur. vielfache Spuren der Versetzung zur Schau trägt. Sie hier namhaft zu machen ist überflüssig, da ich in der folgenden Inhaltsangabe darauf hinweise.

Dass das Plus von Laur. von vorneherein der Sammlung angehörte, ist bei der grossen Uebereinstimmung in den zahlreichen Eigenheiten des Stiles wahrscheinlich; es ist indessen durchaus nicht ausgeschlossen, dass hier eine Fortsetzung von Seite eines Nachahmers vorliege. Ist letzteres der Fall, so ist hervorzuheben, dass wenigstens éine der in Ars. nicht enthaltenen Erzählungen (Laur. 1) sich in einer Handschrift des 13. Jahrh. findet. Es ist dies ‚Versinken einer Kirche zur Osterzeit', das in der Pariser-Handschrift lat. 5267, Nr. 5 vor-

---

[1] Trotz des Fehlens von 34, wo Pachomius genannt wird, beginnt dieses Stück doch mit den Worten: *Ut refert pater prefatus.*

[2] Die erste Nachricht über diese Handschrift nebst zahlreichen Proben wurde mir gütigst von H. Salomone Morpurgo in Florenz mitgetheilt. Dank der Vermittlung des Prof. Pio Rajna wurde mir eine überaus sorgfältige Abschrift der ganzen Sammlung von den Herren Giuseppe Vandelli und Benedetto Colfi verfertigt.

kommt. Will man also nicht mehrere Fortsetzungen annehmen, so gehört das Plus im Laur. spätestens dem 13. Jahrh. an.

Von dem Plus im Laur. kommt (wie oben erwähnt) nur ein Stück in Par. lat. 15163, u. zw. Laur. 6 vor. Dass es die letzte Stelle in der Pariser Handschrift einnimmt, ist vielleicht kein Zufall; wir können daraus entnehmen, dass der Schreiber wenigstens den Anfang der auf Ars. 52 folgenden Fortsetzung vor sich hatte. Bei seiner Auswahl sprang er von Ars. 48 zum ersten, oder zweiten, oder dritten u. s. w. Stücke der Fortsetzung, nahm dieses auf und hielt dann mit seiner Arbeit inne.

Ich beginne mit der Inhaltsangabe der Arsenal-Handschrift:

1. Theophilus.[1]

Theophilus potencia* — * Par. *in pot.*
sublimis in Cilicia
subita calamitate
caruit prosperitate.

2. Julianus und Basilius.

Julianus apostata,* — * Laur. *-ota.*
zabuli sequens scismata,
liquit Dei carismata* — * Laur. *linquit.*
Salvatoris blasphemator.

3. Unzüchtiger Mönch zu St. Peter in Köln.

Quidam deditus obscenis
vinctus criminum cathenis
in templo beati Petri
servus erat hostis tetri.* — * Laur. *S. teter.*

4. Jacobspilger entmannt sich.

Ad sanctum tendens Jacobum
vir hostem vidit reprobum,
*quem seduxit ars improbi** — * Laur. *reprobi.*
sub forma sancti Jacobi.

5. Meth.

Quedam nobilis matrona
digna celesti corona,

[1] Den Hinweis auf sattsam bekannte Prosaerzählungen lasse ich hier weg.

pervigil in tuo cultu,
digna frui tuo vultu,
regi placens angelorum,
regi placebat Anglorum.[1]

6. Ein Bischof bringt die Nacht in der Kirche zu. Er sieht M. mit vielen Jungfrauen vom Himmel herabsteigen. Befragt, wer die Metten singen soll, bezeichnet M. den Bischof als dieses Amtes allein würdig. Nach beendigtem Gottesdienste schenkt ihm M. ein wenig von ihrer Milch. Der Beginn erinnert an Bonus.

Quidam presul gloriosus
in divinis studiosus
avis excelsus inclitis
celsior erat meritis.* * Laur. *celsius.*

7. König Garsias will einen Falken wieder fangen, der sich auf einem hohen Felsen niedergelassen hatte. Er stürzt und stirbt. Der Falke war aber der Teufel, welcher auf diese Art hoffte, sich der Seele des Königs zu bemächtigen. Doch M., von dem Sterbenden angerufen, befreit ihn.

In campum causa ludendi
et volucres capiendi
accipitrem rex portavit
Garsias; avem spectavit
*accipiter et volavit.** * Laur. *acc. evolavit.*

8. Will M. nicht verleugnen. Der Fassung von Par. lat. 18134, Nr. 39 und VB. 105[b] zunächst stehend; doch mit einzelnen Abweichungen. Der Verführer ist Einer, welcher selbst durch den Teufel grosse Reichthümer erworben hatte. In der Kirche findet sich der Graf des Landes; er nimmt dem bösen Rathgeber seine Habe weg und gibt sie dem verarmten Jüngling.

Quidam habuit parentem
generosum et potentem,
opulentum et prudentem,
multa nato reliquerat.

---

[1] Laur. entschieden falsch: *regine placebat celorum.*

9. Maler und Teufel.

Quidam pictor mirabilis
formam regine nobilis
pinxit arte mirifica
in celebri basilica.

10. Eine Dame erkrankt am feu des ardents; sie hat unter Anderem die Nase verloren und bietet einen schreckenerregenden Anblick dar. Zu Soissons erscheint ihr M.; *nasum . . . plus album carne cetera . . . restauravit.* Die Geheilte geht ins Kloster. Wohl aus Farsitus, Cap. 7; vgl. auch Par. lat. 5268, 50.

Quedam potens et nobilis
erat visu terribilis;
in flebilem lapsa casum
amissum lugebat nasum.

11. An einem Marientage schöpft eine Frau Wasser aus dem Brunnen; ihr Söhnchen steht neben ihr. Da hört sie Glockengeläute und Gesang, geht in die Kirche und verweilt dort bis zum folgenden Tage. Heimgekehrt, vermisst sie das Knäblein; sie eilt zum Brunnen und findet es im Wasser spielend.

In eadem civitate
in festo matris * *beate*
ad fontem quedam venerat,
cum matre natus ierat.

* Laur. *regine.*

12. Ehefrau und Buhlerin.

Due femine fuerunt,
que sibi repugnaverunt;
una studebat sceleri,
rapiens virum alteri.

13. Ein Geistlicher ist sehr unwissend; um ihm einen Possen zu spielen, tragen ihm seine Genossen auf, die Stelle eines Vorsängers zu vertreten. Angsterfüllt wendet er sich an M. Sie erscheint ihm: ‚*Os aperi; in ore tuo positum celeste suge digitum.*‘ Er schöpft daraus eine wunderbare Kunst und singt zum Entzücken Aller.

Quidam fuit canonicus,
dignitate magnificus,

ille plenus pecunia
sed vacuus pericia
discipline literalis,
erat quasi bestialis.

14. Musa.

Cum supernis virginibus
indutis albis vestibus*
apparens virgini Muse
rore celesti perfuse.

* Laur. *inditis.*

15. Habgieriger Bauer.

Quidam fuit agricola,
voluntate malivola
plenus et arte subdola
vicinos doctus fallere.

16. Amputirter Fuss; Viviers wird nicht genannt.

Quidam miser egrotabat,
dolor acer hunc vexabat,
nam pedem flamma vorabat;
hic ad te diu clamavit.

17. Toledo; Wachsbild Christi beschimpft.

Cum plebs oraret quiete,*
cum archipresul Tolete
*missam diceret secrete**
in clara solempnitate
Assumpcionis.

* Par. *Dum.*

* Laur. *secr.* fehlt.

18. Marienbild in den Abtritt.

Imaginem matris Dei
cujusdam furor Hebrei
furatus est violenter
et turpavit impudenter.

19. Unversehrtes Marienbild; die Oertlichkeit wird nicht genannt; doch da *velamen niveum* und *flabellum flammeum* erwähnt werden, wohl identisch mit P 15.

*Digna Dei justicia**
dum in quadam ecclesia
fulgur cremaret omnia,
ymago Tui lignea.

* Par. *misteria.*

20. Drei Ritter.

Tres unius inimici
gravem Dei genitrici
intulerunt injuriam,
nam in ejus ecclesiam
presumpserunt iruere.

21. Murieldis.

Uxor cujusdam militis,
flagellis trita subitis,
quadam nocte sompniabat
quod vexillum bajulabat.

22. Chartres; ausser dem Kirchhofe begraben; Blume aus dem Munde = P 3.

Quidam Carnoti clericus*
manebat valde lubricus;
hostili cesus gladio
indignus cimiterio.

* Laur. *Carneti.*

23. Priester kann nur eine Messe lesen.

Quidam parum litteratus*
moribus erat ornatus . . .
missam ‚Salve sancta parens'
cotidie celebrabat.

* Laur. *pauper.*

24. Marienbräutigam; Pisa wird nicht genannt; doch der Inhalt stimmt mit P 16.

Dum, mortuis heredibus,
quidam cum viris plurimis
canonicus properaret
ut uxorem desponsaret.

25. Fünf Freuden.

Clericus valde devotus*
a luxu mundi remotus
matri Dei serviebat,
inter cetera canebat
multociens antiphonam.

* Par. Laur. *deo.*

26. In der Form einer Apostrophe an M. wird daran erinnert, wie sie einen Kranken mit ihrer Milch geheilt hat.

Cetu vallata celico,
cum splendore glorifico,
cum odore mirifico,
apparens uni clerico
ipsum mutum et egrotum
lactans saciasti totum.

27. Ein Abt wird von einer schweren Krankheit befallen; ohne Reue, ohne Beichte ist er dem Tode nahe; da kommt er wieder zu sich und preist M., welche ihn von der Grausamkeit der Dämonen rettete und ihm Verzeihung erwirkte.

Quidam abbas depositus,
rebellis et indomitus,
mundanis erat deditus.
Hic tamen erat sedulus
regine Dei famulus.

28. Humbertus.

Quidam prior abbatie,
que fundata est Papie
ad honorem Salvatoris,
regine vacabat horis.

29. Anselmus.

Cum missa celebraretur* — * Laur. *Dum.*
dumque sanctus coleretur
a monachis Clusensibus
quidam de ministrantibus.

30. Gehängter Dieb.

Cum tue manus Ebdonis
pedes suspensi latronis,
regina mundi lucida
et stella celi fulgida,
biduo sustinuerunt.

31. Ertrunkener Glöckner kommt wieder zum Leben; sehr kurz erzählt.

*Te frequenter salutabat** — * Laur. *Matrem Dei sal.*
dum ad scelus properabat

quidam carnalis monachus,
quem furor demoniacus
in flumen precipitavit.

32. Ein alter Mann hat eine Vision und sieht, wie der todtkranke Robertus (die Rubrik im Laur. nennt ihn ‚heilig') von M. geleitet, in den Himmel kommt und Christus ihm die Rechte reicht. Als der Alte erwacht, ist Robertus bereits todt.

Case Dei gubernator
post dominum et fundator,
infirmorum sustentator,
summorum desiderator.

33. Zwei Brüder in Rom.

Duo germani fuerunt,
ambo Romam coluerunt,
Petrus alter nominatus,
Stephanus alter vocatus.

34. Seele des Ritters mit der cuculla bekleidet. Als Gewährsmann wird Pachomius genannt; also = Par. lat. 5268, 25.

Ut asserit Pacomius,
quidam fuit egregius
militia, dignitate,
opibus, nobilitate.

35. Ein König ist von Reue über seine Unthaten erfüllt; er wird Mönch. Als er im Sterben liegt, kommen die Dämonen, um seine Seele zu holen; doch die Engel widersetzen sich. Als jene behaupten, der König gehöre ihnen, antworten diese: ‚Es gibt hier keinen König, sondern nur einen frommen Mönch.' Vgl. Toul. 478, Nr. 5.

Ut refert pater prefatus
quidam rex nimis elatus
diu fuit sceleratus;
sed reum Deus respexit.

36. Hildefonsus.

Archipresul Toletanus
Hildefonsus fide sanus,
spe firmus, fervens amore,*
virginali vernans flore.

* *spe f.* fehlt in L.

37. Judenknabe.

Quidam Judei filius.[1]

38. Ein Dieb wird gehängt. Die verzweifelte Mutter eilt in die Kirche und will zum Ersatze für den eigenen Sohn aus M.'s Armen das Jesuskind reissen. Da kommt ihr Sohn herbei, den M. befreit hatte, und hindert sie daran. Vgl. Jac. a Vorag. CXXXI, 4.

Pauperis natus femine
sordebat furti crimine,
unicus erat filius
parenti necessarius.

39. Aebtissin.

Quedam fuit priorissa
prius constans, post remissa;
illibata primo fuit
sed post lapsu gravi ruit.

40. Kinder richten die Säulen auf.

Refert doctor eximius
Turonensis Gregorius
quod dum arte singulari
faceret edificari.

41. 42. Hungersnoth in Jerusalem.

Predictus narrat[2] *antistes*
quod monachi valde tristes
pestem famis tollerantes
jam biduo jejunantes
Hierusalem habitantes.

Post longum tempus iterum
gravamen famis asperum
idem monachi tulerunt
et pastorem rogaverunt.

43. Der h. Lucas beginnt ein Marienbild zu verfertigen. In der Nacht wird es von Gott vollendet.

---

[1] Bei Wolter gedruckt nach der Handschrift Par. lat. 15163.

[2] Laur. *Quidam naravit.* Ueber den Grund der bewussten Aenderung siehe unten zu Laur.

Relata michi referam
ut virginem puerperam
summo digno preconio
laudet servi devocio . . .
Lucas ejus imaginem
ligno cepit imprimere.

44. Der Papst entnimmt einem Nonnenkloster ein Marienbild und lässt es in seine eigene Basilica übertragen. Das Bild kehrt jedoch an seine frühere Stelle zurück. Diese und die vorangehende Legende erscheinen vereinigt in SG 56.

In Romana civitate* — * Par. *Roma.*
a divina largitate
ymago parentis pie
uni datur abacie.

45. Wunder mit den Kerzen, die an Gewicht nicht abnehmen. Vgl. Petrus Vener., *De miraculis* II, 30.

Hec imago cum pluribus
mirandis imaginibus
et cum illa precipue,
que balsamum continue
sudat, a Rome civibus . . .
portatur annis omnibus
in preclaris solempnibus* — * Laur. *-aribus.*
Assumpcionis.

46. Jemand war verpflichtet, jedes Jahr der Petruskirche in Rom Balsam zu liefern. *Balsamum presul romanus, avaricia prophanus, presumpsit illi vendere qui solet illud reddere.* Petrus erscheint ihm und kündigt ihm ewige Verdammniss an. Der Papst, bestürzt, ruft seinen Rath zusammen und erzählt seine Schuld und die Vision. Ein älterer Mann räth ihm, sich an M. zu wenden. Er geht in die Kirche, fleht wiederholt M. an, wird jedoch immer abgewiesen. Endlich droht er, in der Kirche bis zu seiner Todesstunde verweilen zu wollen; dann würde ihr die Unehre widerfahren, dass Satan sich einer Seele vor ihrem Altare bemächtigen würde. M. meldet dies ihrem Sohne, der sie auffordert, mit Petrus zur Erde hinabzusteigen und den im Staube Liegenden aufzurichten. Der Papst beeilt

sich, denjenigen, dem er den Balsam verkauft hatte, anzugehen, er möge die alte Verpflichtung wiederherstellen. Als dieser sich hartnäckig weigert, kauft der Papst zwei Karfunkelsteine, die an Stelle des Balsams leuchten sollen. Petrus aber lehnt sie ab und befiehlt dem Papste, diesen Schmuck M. zu verehren. Er thut dies. *Hinc dicitur a plurimis Maria de carbunculis.*

Quidam balsamum debebat
Anuatim et reddebat
Rome Petri basilice.

Diese Erzählung hat nur eine entfernte Aehnlichkeit mit der von Justinianus in Toul. III^c 6, Oxf. III^b 3.

47. Kaufmann, welcher beim Busen M.'s schwört.

Quidam emptor et venditor,
erat dolosus institor,
plenus erat diviciis,
sed plenior flagiciis.

48. Papst Bonifacius und dessen Neffe; vgl. Par. 5268, 4.

Reffert papa Gregorius
quod papa Bonifacius,*
miraculis eximius,
rebus erat pauperimus.

*Laur. *presul*

49. M. erscheint am Assumptionstage einer kranken Frau und heilt sie. Als die Gesundete in die Kirche eintritt, läuten die Glocken von selbst.

In Senonensi patria
quadam morbi sevicia
pene totam consumpserat
linguam verbo privaverat . . .
nasum prorsus corroserat.

50. Schliesst sich an die vorangehende Erzählung an. Ein Prior, welcher die Frau in ihrer Krankheit gesehen hatte, bewundert die Schönheit der Geheilten; auch berührt er deren neue Haut mit einem Geldstücke, das er dann in einer Börse aufbewahrt. Er erzählt das Wunder seinen Mönchen, welche über seine Leichtgläubigkeit spotten, so dass er selbst in seinem Glauben wankend wird. Da erkrankt er; *omnipotentis ulcio . . .*

truci clavo suplicio prioris pedem infixit. Seinen Wankelmuth bereuend, fleht er um Gnade, *clavum tangit denario; statim clavus expellitur.* Die Mönche erkennen ihrerseits ihre Schuld.

Quidam prior accelerat,
qui prius egram viderat,
miratur novum decorem,
stupet niveum candorem.

51. Auch dieses Wunder steht mit den zwei vorangehenden in Zusammenhang. Der Prior legt die Münze auf die Augen eines Blindgeborenen; er wird sehend.

Quedam nati cecitate
tabescens anxietate
huic priori suplicavit.

52. Es sind nur sechs Zeilen; vier beziehen sich auf einen anderen Blinden in derselben Stadt, welcher sehend wird; die zwei letzten bilden den Schluss der Sammlung.

Imperatrix benedicta
quendam in villa predicta
cecum natum visitavit
atque visu decoravit.

Mire matris miracula
cuncta mirentur secula.

Es folgt nun der Inhalt der Laurentianischen Handschrift:

1. Kirche versinkt zur Osterzeit in die Erde. Gleichlautend in Par.[a] 5.

2. = Ars. 46. Balsam in der Peterskirche.

3. Bild zu Constantinopel; Schleier hebt sich am Samstag.

Constantinopoli pie
imperatricis Marie
est forma mire formata,
panno serico velata.

4. = Ars. 31. Ertrunkener Glöckner.

5. = Ars. 33. Zwei Brüder in Rom.

6. Ein Bauer pflegt jedes Jahr sich zum Marienfeste in die Kirche zu Souillac zu begeben. Einmal ist er schwer krank

und trägt seiner Frau auf, an seiner Stelle Kerzen zu opfern. Sie vollzieht den Auftrag und ersucht den Priester, für ihren Mann zu beten. Heimgekehrt, findet sie ihn todt. Die Leiche wird auf die Bahre gelegt und in die Kirche gebracht. Den Tag darauf findet das Begräbniss statt. Doch der nur Scheintodte erwacht wieder zum Leben und wird ins Haus gebracht. Da erzählt er, M. habe ihn in der Zwischenzeit nach Souillac gebracht und ihn wieder zurückgeführt.

Quidam rusticus colebat
sacram matrem et petebat
anuatim egregiam
Solacensem[1] *ecclesiam.*

7—8. = Ars. 48—49. Bonifacius. — Heilung zu Sens.

9—14. = Ars. 22—27. Ausser dem Kirchhofe begraben. — Priester kann nur eine Messe. — Marienbräutigam. — Fünf Freuden. — Milch. — Abt erlöst von den Dämonen.

15. M. steht einem armen Manne in der Todesstunde bei. Wenn auch nicht gesagt wird, dass der Arme Almosen zu spenden pflegte, ist es doch P 5.

Te quidam pauper amabat,
tuus amor hunc ditabat,
pauper dives tibi gratum
exhibebat famulatum.

16—19. = Ars. 15—18. Habgieriger Bauer. — Amputirter Fuss. — Beschimpftes Wachsbild Christi.

20—23. = Ars. 1—4. Theophilus. — Basilius. — Mönch von St. Peter in Köln. — Giraldus.

24. M. erscheint einem Gefangenen und befreit sowohl ihn als seine drei Genossen; sie fügt hinzu: *Ad domum meum festina, que castello est vicina; Bellus locus nominatur.* Ein Stern weist ihnen den Weg dorthin.

Quatuor incarcerati
inmerito cruciati
habitabant in profundo
Paracensis[2] *turris fundo.*

---

[1] Später heisst der Ort zweimal *Solatum.*

[2] Später *Paratum adduxerunt.*

25. = Ars. 28. Humbertus.

26. = Ars. 30. Ebbo.

27—28. = Ars. 38—39. Gehängter Dieb und dessen Mutter. — Aebtissin.

29. = Ars. 12. Ehefrau und Buhlerin.

30. Eine Variante von ‚Kind dem Teufel‘. Eine unfruchtbare Frau bittet M. um Kindersegen. M. sagt ihr: *Si filium vis habere non poterit precavere quin descendat ad tartara; ergo cor tuum prepara ad ingentem cruciatum si velis habere natum.* Die Frau beharrt bei ihrem Wunsche. Das Uebrige ganz wie in der Prosafassung: Der herangewachsene Sohn fragt die Mutter um die Ursache ihrer beständigen Traurigkeit. Nach langem Zögern theilt sie ihm Alles mit. Da geht er zum Papste; dieser schickt ihn zum Patriarchen, welcher ihm seinerseits aufträgt, einen Einsiedler aufzusuchen. Dort wird er von dem ihn bedrohenden Geschicke erlöst.

Quedam liberis carebat,
unde nimium dolebat;
hec preces multiplicabat* * Hs. *hic.*
ac regine suplicabat
ut dolorem anularet
et heredem sibi daret.

31. Entbindung im Meere.

Locus qui Tumba dicitur
undique mari cingitur;
illic turba fidelium
Gabrielis[1] *eximium*
frequentans monasterium
poscit eius auxilium.

32. = Ars. 10. Soissons; Nase.

33. = Ars. 21. Murieldis.

34—36. = Ars. 50—52. Prior wird gesund durch die Münze. — Zwei Geschichten von Blinden, die sehend werden. Diese drei Erzählungen stehen demnach in Laur. (trotz Einschiebung von ‚Murieldis‘) in Verbindung mit der Heilung in

[1] Offenbarer Fehler statt *Michaelis.*

Soissons, während in Ars. sie mit der ähnlichen Heilung in Sens zusammenhängen.[1]

37. = Ars. 11. Soissons; Kind in den Brunnen. Laur., welcher durch Uebertragung der Sens-Wunder auf Soissons die Verbindung zwischen vorliegendem Wunder und 32 gelöst hat, liest hier (statt *In eadem civitate*) *Ierusalem civitate.*

38. Kind wieder zum Leben zurückgerufen.

Uxor cuiusdam flebilis,
quoniam erat sterilis,
mire matris mirificam
frequentabat basilicam.

39. Eulalia.

Mariam Eulalia
caritatis flagrancia
satagebat amplexari,
exorare, venerari.

40. = Ars. 14. Musa.

41. = Ars. 45. Kerzen behalten ihr Gewicht. Während Ars. dieses Wunder mit denen des vom h. Lucas verfertigten Bildes in Verbindung bringt, löst Laur. diesen Zusammenhang; daher statt der Lesung in Ars. *Hec imago cum pluribus* der um zwei Silben längere Vers: *Virginis imago cum pluribus;* dies veranlasste eine Modification auch in der damit reimenden Zeile: Ars. *mirandis imaginibus*, Laur. *multum mir. im.*

42. = Ars. 19. Marienbild unversehrt.

43. = Ars. 5. Meth.

44. = Ars. 43. Marienbild des h. Lucas.

45. = Ars. 20. Drei Ritter.

46. Ein Cleriker leidet an Kopfweh; M. betastet seine Stirn und heilt ihn.

Quidam clericus adivit
Jerusalem, quem contrivit
capitis dolor nimius.

47—48. = Ars. 41—42. Hungersnoth in Jerusalem. In Ars. auf ‚Säulen‘ folgend, für welche Erzählung ebenfalls

[1] Die zwei letzten Verse von Ars. 52, welche wohl als ein Schluss der Sammlung anzusehen sind, kommen auch in Laur. vor.

Gregorius Turonensis als Gewährsmann genannt wird. Daher in Ars. *Praedictus narrat antistes.* Die Laurentianische Handschrift, welche erst unter 50 ‚Säulen' bietet, änderte vorerst *Praedictus* zu *Quidam,* dann des Rhythmus halber *narrat* zu *narravit.*

49. = Ars. 7. König Garsias.

50. = Ars. 40. Knaben richten die Säulen auf.

51. Ritter fällt vom Pferde = Pariser Handschrift 5268, 44.

Miles et cliens impius (?),
quorum unus erat pius
matris summe venerator
aliusque blasfemator.

52. Completorium.

Vir valde religiosus
erat plene studiosus
in Virginis officio,
excepto completorio.

53. Hieronymus.

Clericus erat Papie,
cultor pius matris pie;
Jeronimus dicebatur
et placere nitebatur.

54. Dunstan.

Egregius egregie
civis Stagnus Canturie
nocte crebro peragrabat
ecclesias et orabat.

55. Ertrunkener Glöckner; ausser dem Kirchhof begraben; Lilie im Munde; also Verquickung von P 2 und P 3, wie SG 86.

Quidam sacrista vivebat
lubrice, tamen colebat
castam matrem et dicebat
horas illius devote.

56. Mönch, erlöst von der Höllenqual nicht durch Benedictus, sondern durch M. = Par. 5268, 19.

Quidam monachus enormis
moribus erat deformis . . .
Abbas inquit: ‚Noster tutor
non tuus fuit adjutor?‘
‚Nunquam ope Benedicti
vis est fracta maledicti.‘

57. = Ars. 37. Judenknabe.

58. = Ars. 29. Anselmus.

59. Teufel als Stier, Hund, Löwe.

Dum quidam cellerarius
nimium foret ebrius,
vino turbatus nimio
languebat in cellario.

60. Mönch schreibt M.'s Namen mit drei Farben = Par. 5268, 20.

Quidam monachus felicem
colebat imperatricem . . .
nomen ejus dum scribebat
multipliciter pingebat.

61. Um die Liebe einer Jüdin zu erlangen, beraubt ein Cleriker eine Marienstatue ihres goldenen Schmuckes. Durch den Mund eines Knaben erfährt man, wer der Missethäter ist und wo er sich versteckt.

Quidam clericus maligne
succensus amoris igne
Judeam cepit rogare
ut eum vellet amare.

62. Zwei Pilger werden von Räubern überfallen; der Eine wird gefangen genommen, dem Andern gelingt es zu entfliehen. Durch M.'s Hilfe befreit der Letztere seinen Genossen.

Erant duo peregrini
dileccione vicini;
erant mente copulati
sed patria separati.

63. M. rettet Constantinopel; S. Germanus wird nicht genannt.

Constantinopolitanam
ad urbem gentem prophanam
rex prophanus aduxerat,
civitatem obsederat.

64. = Ars. 44. Marienbild kehrt an seine Stätte zurück. Also in Laur. losgelöst von der Verbindung mit ‚Bild des h. Lucas'.

65. = Ars. 34. Cuculla.

66. Einer kehrt heim von einer Wallfahrt zu einer Marienkirche. Seine Feinde finden ihn und reissen ihm die Augen aus. M. gibt sie ihm wieder.

Quidam quoddam egregium
regine monasterium
peregrinus adierat,
sed inde jam redierat.

67. Ein Christ entlehnt Geld von einem Juden und stellt ein Marienbild als Bürgen. Zur Verfallszeit leugnet der Christ die Schuld. Der Jude verklagt ihn beim Papste; doch da keine Zeugen vorhanden sind, soll er abgewiesen werden. Da ruft er M. als Zeugen an, und das Bild bestätigt seine Angaben.

Censum mutuo prophanus
a Judeo Christianus,
quem presumpsit seducere,
non renuit accipere.

68. Variante von ‚Jude leiht dem Christen'. Der Christ macht schlechte Geschäfte, er nährt sich von Brot und Nüssen; da findet er Hirten, die Gold gefunden hatten; da sie aber dessen Werth nicht kennen, so treten sie es dem Christen um Brot und Nüsse ab. Am Zahlungstage versteckt sich der Jude; der Christ hängt einen Beutel mit Gold an den Hals des Marienbildes. Andere Nebenumstände übergehe ich mit Stillschweigen. Verwandt mit der Version von Par. lat. 5268, 35, da auch hier die Scene in Alexandrien vor sich geht und der Jude sich versteckt.

Alexandrie mercator,
divine matris amator,
yconam ejus habebat
et lucere faciebat.

69—70. = Ars. 8—9. Will M. nicht verleugnen. — Maler und Teufel.

71. = Ars. 32. Robertus.

72. = Ars. 47. Kaufmann schwört bei M.

73. Eine Heidin ersucht ihren Bruder, ihr ein Marienbild aus dem heiligen Lande mitzubringen. Bei der Rückfahrt erhebt sich ein Sturm; der Heide will das Bild ins Meer werfen. Dieses aber spricht: ‚Schone mich; ich kann dir helfen.‘ Der Heide gehorcht; der Sturm legt sich. Das Bild wird der Heidin übergeben; *de figure mamilla . . . olei manat copia* . . Diese Legende weist eine bemerkenswerthe Aehnlichkeit mit jener von Sardenay auf.

Intuens quedam pagana
quod eius plebs christiana
honorabat ymaginem,
quam credit sacram virginem.

74. Ein Saracene besitzt ein Marienbild; er zweifelt an M.'s Jungfräulichkeit; *mater . . . Dei . . . statim oleum manare fecit de mammis ymaginis* = SG 31.

Quidam erat saracenus,
amore regine plenus;
ejus habebat ymaginem
quam colebat ob virginem.

75. Jude, welcher das Bild Christi durchbohrt; nach Greg. Turon.

In gremio ymaginis
matris Dei et hominis
Ymago Christi sedebat
et decore resplendebat.

76. Alexius in der Grube = Par. lat. 5268, 40.

Constantinopolitana
imperatrix, que Yordana
vocabatur, studiose
serviebat gloriose.

77. Papst Leo haut sich die Hand ab = Par. lat. 5268, 2.

Ortus Rome Cesareus
avis erat eximius
patriciique filius;
is vivens voluptuose.

78. = Ars. 35, wo es auf ‚Cuculla' folgt. — Für beide Wunder wird Pachomius als Gewährsmann genannt. Die Laurentianische Handschrift, welche die zwei Erzählungen trennt, lässt hier die erste Zeile von Ars. *(Ut refert pater prefatus)* aus.

79. = Ars. 36. Hildefonsus.

80. Ein seiner Sünden wegen mit dem Kirchenbanne belegter Ritter stirbt und wird auf Befehl des Bischofs unbegraben gelassen. M. erscheint einem heiligen Manne und trägt ihm auf, dem Bischof in ihrem Namen zu melden, er solle die Leiche bestatten lassen. Als Zeichen schreibt sie dem Manne einige Worte auf die rechte Hand. Der Bischof weigert sich anfangs; als er das Zeichen sieht, ist er von Schrecken erfüllt und schickt sich an, den Befehl zu vollführen. Als man die Leiche zum Grabe trägt, streift ihr Schatten einen anderen Todten; dieser erwacht wieder zum Leben und bezeugt, dass der Ritter die ewige Seligkeit erlangt hat.

Quidam miles sceleratus
erat excomunicatus;
rapinas, homicidia
ceteraque flagitia
multociens perpetrabat.

81. = Ars. 13. Im Singen unterrichtet.

82. Ein Cleriker, der einen tadelhaften Lebenswandel geführt hatte, stirbt. Man hat ihn bereits mit dem Leichentuche bedeckt, als seine Schwester herbeieilt, welche von seiner Krankheit nichts erfahren hatte und nun wenigstens den Todten noch einmal sehen will. Man entblösst sein Gesicht; im Munde findet man eine Lilie.

Clericus quidam labilis
quasi cera flexibilis,
sic fragilis ut arundo,
fragili vivebat mundo.

83. Einer, welcher an den Marienvigilien stets fastete, wird von seinen Feinden überfallen. Diese zerhacken ihn jedes einzelne Glied; die Zunge aber vermögen sie trotz aller Anstrengung nicht auszureissen. Die Verwandten sammeln die Glieder und schicken um den Geistlichen. Der zu Tode Gemarterte kann noch beichten.

Virginis quidam devotus,
quamvis esset male lotus
plenusque multis viciis,
tempore multo jejunavit.

84. Einer, der Ave M. fleissig betete, starb auf der Wanderschaft. Man begrub ihn längs des Weges. Aus seiner Gruft wuchs ein Baum, dessen Wurzel in seinem Munde steckte und auf dessen Blättern Ave M. geschrieben stand.

Erat quidem venerator
sacre matris et amator,
Is cum profi[ci]sceretur
peregre et moreretur.

85. Ein Cistercienser liegt im Sterben. M. erscheint ihm und zeigt ihm ihr Kleid, vollgeschrieben mit den Ave, die der Mönch gebetet hatte.

Quidam monachus parentis
excelsi Dei viventis
cultor erat assiduus.

86. = Ars. 6. Bischof erhält M.'s Milch.

87. Ein Kaufmann reist ab und empfiehlt Frau und Tochter der Obhut M.'s. Ein Diener will sie tödten und ergreift ein Küchenmesser. Er wird blind und sein Geist verdüstert sich; schliesslich tödtet er sich selbst.

Alexandrinus mercator
regine quidam amator
volens ad nundinas ire,
uxor ejus cepit mire
affligi et perturbari.

88. M. A. R. I. A.; fünf Rosen. Vgl. Par. lat. 18134, 50.

Quidam simplex famulus
matris Dei et servulus
monachus professione
erat et intencione.

89. Incestus.

Quedam domina nobilis
fuit multum ignobilis
ob incestum execrandum
nimiumque detestandum.

90. Ein Camaldulenser liegt schwer krank. Der Aufwärter erwacht in der Nacht und sieht M. beim Bette des Sterbenden.

Camaldulensis heremita
pure quidam in sua vita
celebrabat omni die
missam fulgentis Marie.

91. Ein frommer Geistlicher wird von einem Bösewichte geschlagen; M. schützt ihn aber, indem sie mit ihrem Leibe die Schläge auffängt.

Quidam sacerdos devotus
Dei matris atque notus
cum per viam ambularet
et ad locum properaret.

92. Während einer Epidemie erkrankt auch eine fromme Gräfin; M. berührt sie mit ihrer Hand und heilt sie.[1]

Benefica erat inopis
quedam domina Ydionensis
intuitu matris virginis
hec in ecclesia cotidie
audiebat missam virginis regie.

---

[1] Der Rhythmus ist in dieser letzten Legende durchwegs vernachlässigt. Möglich daher, dass hier ein späterer Zusatz vorliegt.

Ausgegeben am 2. Jänner 1888.

